

⁴⁴⁰
H. H. W.
1180



Aus dem Nachlaß
von
Peter Göring
† 27. August 1927.
Geschenk
seiner Kinder

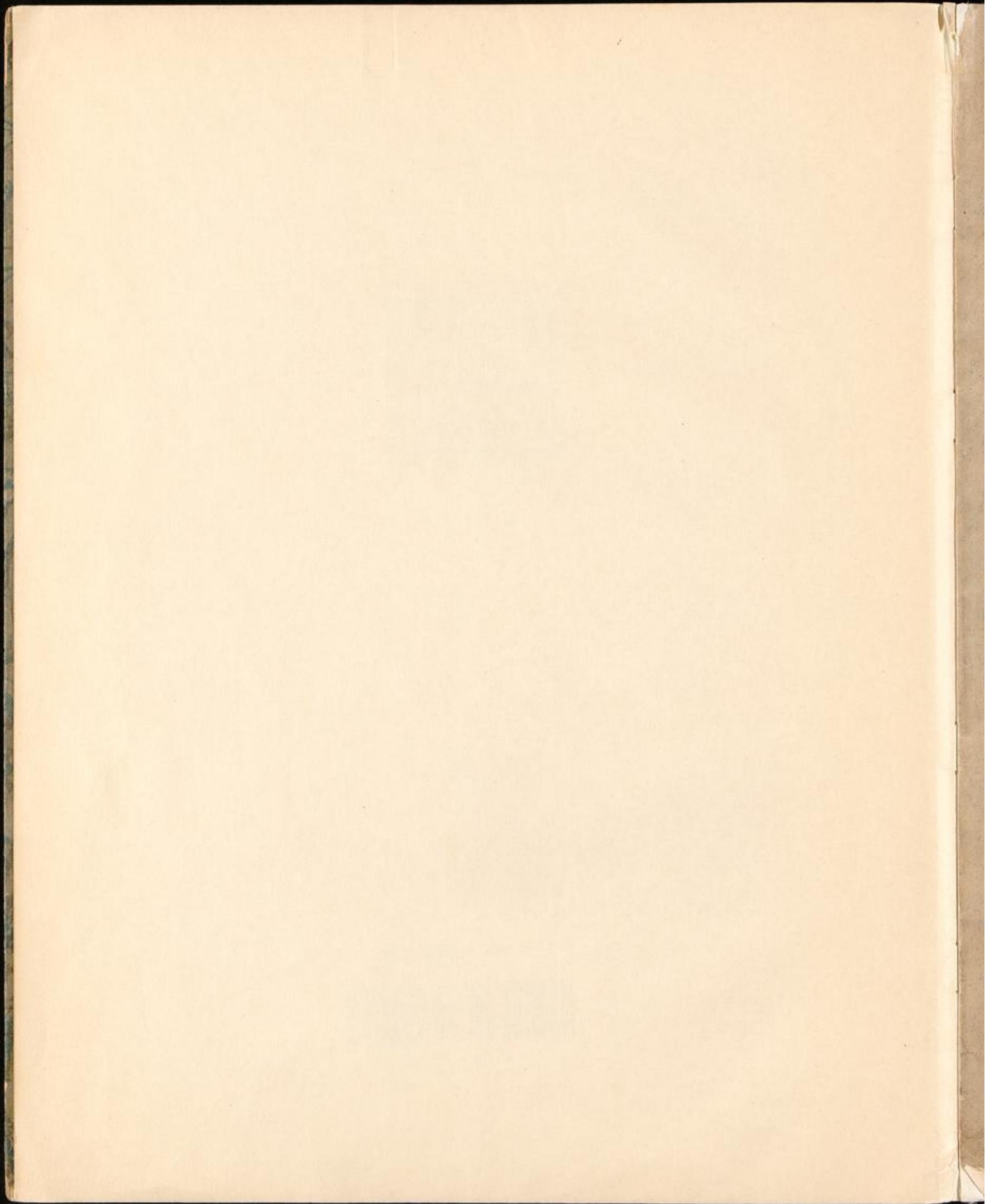
ULB Düsseldorf



+4139 167 01







Jo 200

Zeitbuch

der

Entstehung und Verzweigung

der

Familie Humperdinck

— Riccius — Tyrell —



Auf Grund glaubhafter Zeugnisse

zusammengestellt

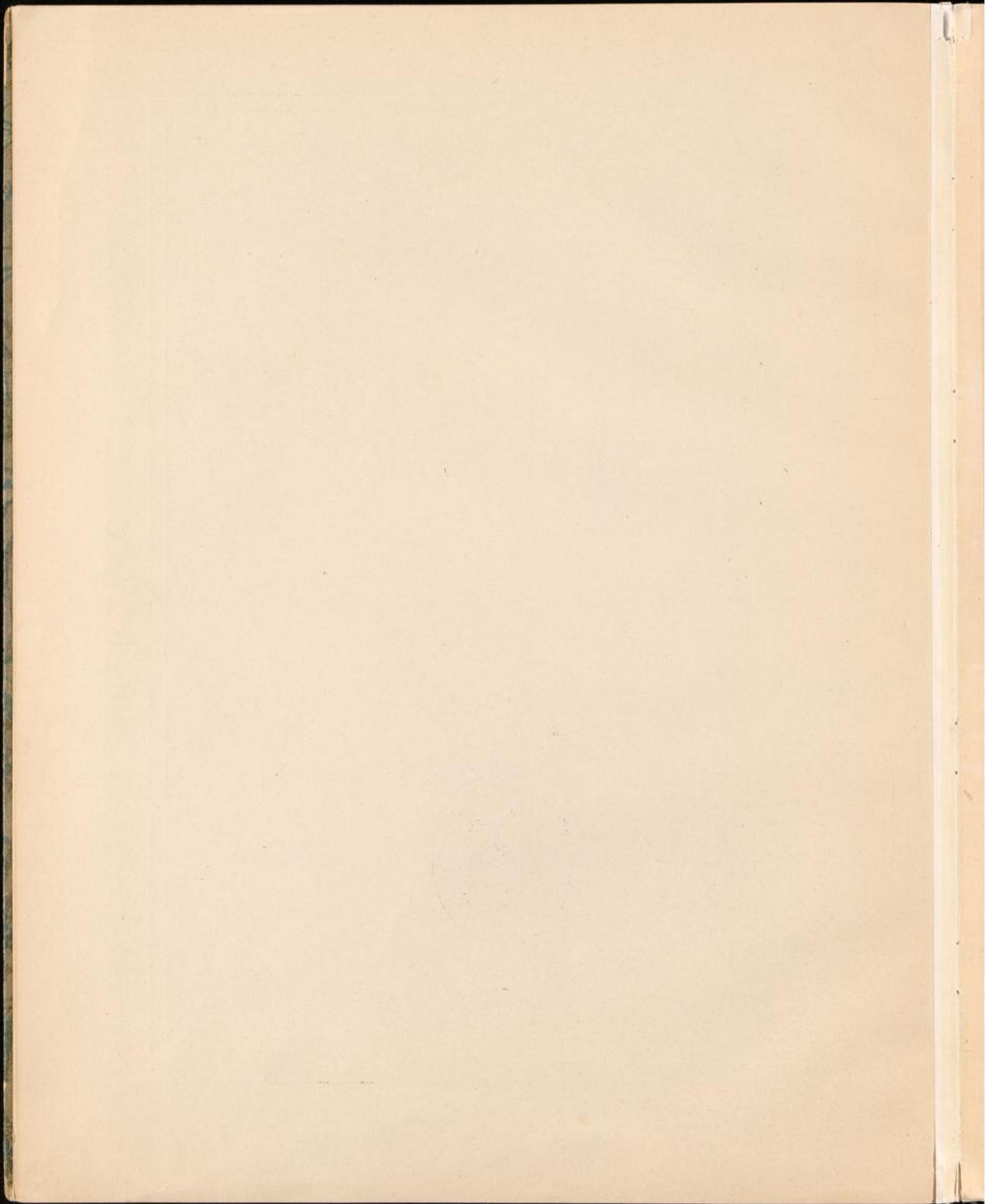
und den Angehörigen gewidmet

von

Gustav Humperdinck



Bonn, im Jahre 1891



Reitbuch

der

Entstehung und Verzweigung

der

Familie Humperdinck

— Riccius — Tyrell —



Auf Grund glaubhafter Zeugnisse

zusammengestellt

und den Angehörigen gewidmet

von

Gustav Humperdinck



Sonn, im Jahre 1891

H. H. W. ² 1180 (4°)
ke

Equidem non modo eos novi qui sunt, sed
eorum patres et avos. nec sepulcra legens
vereor, quod ajunt, ne memoriam perdam.
his enim ipsis legendis redeo in memoriam
mortuorum.

(CATO MAJOR apud CIC.)

LANDES-
UND STÄDT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

36.9. 1948



Einleitung.

Wenn heute, gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts, unsere Väter und Vorväter wieder auferständen, so würden die ungeheuren Umwandlungen, die sie in der jetzigen Welt vorfänden, sie gewiß mit großem Staunen erfüllen. Aber wie neu und fremd das Antlitz der Gegenwart sie auch anmuten möchte, der wohlbekanntem, altvertrauten Züge würden sie noch genug an ihm wahrnehmen und allenthalben die Male und Überbleibsel der alten Zeit wiedererkennen. Wir dagegen, denen gerade diese überlebten Rückstände fremd und räthelhaft geworden, möchten an die wiedergekehrten Zeugen der Vergangenheit wol tausend Fragen richten und einer langgehegten Wißbegier über das, was einst war, Befriedigung zu schaffen suchen.

In der That: wie in der heutigen Stadt Rom Gebäude, Straßen, Untergründe auf Schritt und Tritt mit Resten des Altertums durchsetzt sind und interessante Urkunden von ehemals in sich bergen, ähnlich hat jedes Kulturland, hat die einzelne Ortschaft und sogar Familiengemeinschaft ihre Denkmäler der Vorzeit, welche der Pietät des Gemüthes stets wert bleiben und das Denken des Geistes zur geschichtlichen Ergründung ihres Werdens und Verfalles hinlenken.

Lebhafter als je sehen wir diesen Trieb in unsern Tagen sich bethätigen. Allerorten entstanden und entstehen Vereine und Schriften, die es sich zur Aufgabe stellen, die Geschichte der Vorfahren in dem engeren Heimwesen, deren gesellschaftliche Zustände, Heiligthümer, Ortschaften nach Ursprung, Fortentwicklung und Zerfall unserm Verständnis näher zu bringen. Für die Gegend, in der wir im Verlauf unserer Lebensstage mancherlei Geschehnisse in Freud und Leid erfahren, empfinden wir eine natürliche Theilnahme; und nicht minder begreiflich ist es, wenn wir uns zu dem Land unserer Väter mit einer Art kindlicher Verehrung hingezogen und uns selbst ihm angehörig fühlen. Denn hier, wo wir wandeln, wandelten einst die Voreltern unseres Geschlechtes, unserer Familie; diese Kirche war das Heiligtum ihrer Andacht, dieses Gemeindehaus die Stätte ihres Wirkens in Wort und That. Auf manchem Wege streift der Fuß an ihres Daseins kaum noch sichtbare Spuren und an ihre längst überwachsenen Gräber. Dort auch mögen Trümmer von Gebäuden und Denksteinen oder Jahrhunderte überdauernde Bäume uns tiefer in die Schatten der Vergangenheit versetzen, von wo es uns mit ehrfürchtigem Schauer anweht und das Verlangen weckt, der weit verlorenen Fahrte nachzuforschen, den Stamm, woraus die Äste und Verzweigungen unseres Geschlechtes hervorsproßten, bis zu seiner Wurzel zurückzuleiten.

Die Geschichte der Familien ist vielfältig mit der örtlichen und heimatlichen Geschichte verflochten, und darum eben ist ihr Wert nicht schlechthin auf ein Privatinteresse beschränkt. Auch findet sich ja ihre Nachrichtenquelle oft nur in den Urkunden der Landes- und Ortsgemeinschaft behütet. Erfreute so manche Bürgerfamilie von altem Namen sich ahnenkundiger Nachweise und schriftlicher Berichte aus ihrer Vorzeit, so müßte der Einblick in diese, die Zeitgeschichte widerspiegelnden Aufzeich-

nungen nicht selten einen weiteren Belang und allgemeineren Wert aufweisen. Doch ist solche Familienkunde wohl meist nur der Gedächtnistreue Mit- und Nachlebender und — der gern mit helfenden Phantasie überlassen geblieben.

Da wurden denn in der Dämmerstunde am häuslichen Herd manche Geschichten erzählt, wie es „vor diesem“ im heimischen Weichbild und dessen Umgebung ausgesehen und welche Rolle da die Voreltern gespielt hätten, „und die Kinder, sie hören es gerne“. Aber dem späteren Alter wird vieles eben nur als sagenhaft und der sichern Beglaubigung ermangelnd erscheinen, bis kritische Nachforschung oder zufälliger Fund die Treue der Überlieferung beurteilen läßt.

Die kleine Stadt Vreden, dreizehn Wegestunden westlich von Münster vor einer Bucht der holländischen Grenze gelegen, ist des Verfassers Geburtsort; für die Geschichte unserer Familie hat sie die Bedeutung, daß sie, schon seit länger als zwei Jahrhunderten ein Wohnsitz von Angehörigen derselben, auch der Ausgangspunkt desjenigen Hauptzweiges, dem wir entstammen, geworden ist. Der heute wenig bekannte und dem Eisenbahnverkehr entzogene Ort besaß doch vormals größeres Ansehen. Er verdankte es vornehmlich einem bis Anfang dieses Jahrhunderts daselbst bestehenden, lange Zeit reichsunmittelbaren Damenstift, nach dessen Aufhebung die Abtei von meinen Großeltern mütterlicherseits bewohnt wurde.

Von einem Enkel Wittelinds war das Stift gegründet worden und gehörte zu den angesehensten des alt-sächsischen Landes. Die zweite oder dritte Abtissin war Adelhaid, Tochter des Kaisers Otto II. und der byzantinischen Prinzessin Theophano. Als Konrad II., eben in Mainz gekrönt, im Jahre 1024 seinen Königsritt durch das Reich hielt, ward er, von Nimwegen her den sächsischen Boden betretend, hier, in der „berühmten Frethuna“ (wie der Ort dazumal hieß) von Adelhaid und den kaiserlichen Töchtern und Schwestern mit festlicher Begrüßung empfangen. In der Reihenfolge der späteren Abtissinnen, sowie auch der Pröpstin des Kapitels, finden wir erlauchte reichsgräfliche und fürstliche Geschlechter vertreten; beschlossen wurde sie durch Maria Theresia Truchseß von Zeil-Wurzach, eine Freundin Fr. E. Stolbergs, gest. 1805. Die letzte Pröpstin, Crescentia Gräfin Jagger, lebte nach des Stiftes Erlöschen noch lange in meinem elterlichen Hause, und ihr Andenken bleibt den Kindern gesegnet.

Längst sind die Zeiten dahin. So vieles, was sie geboren und geschaffen, schwand mit ihnen, und wir finden nun die blassen Schemen des vordem leibhaft Gegenwärtigen. Wenn wir in stiller Stunde die Grabmäler und Inschriften der Abteikirche betrachten und den weitgestreckten Raum bis zum Hochaltar des Chors durchmessen, der, von den Bildsäulen Karls des Großen und des heiligen Ludger umstanden, über einer uralten Krypta erhöht ist, dann kehren wol die Gedanken rückwärts in die ferne der Jahrhunderte: sie sehen an dieser Stätte versammelt unsere Altvordern, sie sehen die Stiftsfrauen, wie sie gegenüber in vornehmer Höhe verweilten oder in den Gärten mit hochgeborenen Jünglingen sich ergingen; sie dringen bis zu jenem Dämmerstage, der hier eine der frühesten christlichen Gründungen im Sachsenland entstehen sah. Aber die erhabene friedliche Stille des Tempels kam uns nicht schwermütig stimmen; es ist als ob sie lächelnd uns zu verstehen gäbe:

Alles hat seine Zeit und vergeht. Dieses Asyl hat einmal geblüht; aber wisset, daß sie, deren Staub unter diesen Steinplatten ruht, in ihren Tagen so wenig wie ihr frei von Sorg' und Kämpfen mancher Art gewesen sind. Requiescant in pace! Nach euch werden andere und wieder andere Geschlechter den Boden, auf dem ihr heute steht, betreten; mögen die dann von ihrem vorgerückteren Standpunkt über euch, was ihr geleistet, was ihr verfehlt, billig genug urteilen!

Wir treten hinaus und erblicken nahe eine zweite große und schöne Kirche. Sie ward einst gegründet für die Pfarrgemeinde, die früh sich um das Stift ansiedelte und im Laufe der Zeit städtische Verfassung, Festungswerke, noch zwei Klöster und neben dem abteilichen Gaugericht ein Stadtgericht erhielt. Gegen Ende des Mittelalters kam sie, wie auch die Abtei, unter die Landeshoheit des fürstbischöflichen von Münster.

In dieser Stadt Vreden nun hatte während des zweiten Viertels des vorigen Jahrhunderts der Stammherr unserer Familie, mein Urgroßvater, Richter und Hofschatzmeister, seines Amtes ge-

waltet. Was ich daheim von ihm wußte, war freilich nur wenig mehr als dieses: aus Dorsten, wie es hieß, gebürtig, hatte er sich mit einer geborenen Riccius (aus Bentheim) vermählt, deren Vorfahren aus Italien nach Deutschland gekommen waren¹⁾.

Der Sohn Johann Heinrich, mein Großvater (1744—1811), wurde freiherrlich Landsbergischer Rentmeister und Ortsrichter zu Velen und heiratete Marie Antonette Tyrell (aus Werl). Von den Kindern dieses Ehepaars:

- 1) Maria Anna, verheirateter Ruland (Gemen),
- 2) Franz (Münster),
- 3) Engelbert (meinem Vater, Arzt zu Vreden) und
- 4) Mathias (Velen)

sind die heute bestehenden Zweige des Vreden-Velenschen Stammes ausgegangen.

Sie sind allgemach in verschiedene Richtungen auseinander gewachsen. Die Eltern, noch geschwisterlich nahe verbunden, nun, wie die Voreltern, längst dahin geschieden, und so manche vorzeitliche Kunde mit ihnen begraben. Was wir früh von der Familiengeschichte vernommen, was wir selbst davon erlebt, hat die lange Zeit mehr und mehr verdunkelt und unserer Gegenwart entrückt. Und so fällt denn der heute, an der Reize des Jahrhunderts, zu schreibenden Chronik die kaum noch leichte Aufgabe zu, das in Gedächtnis und Schrift Überlieferte aufzuspüren, trenn zu sammeln, zu sichten und in klare Ordnung zu fügen, damit es denjenigen zur Befriedigung gereiche, welche das Andenken der Vorfahren und die Kenntnis der denkwürdigen Anfänge der Familie erhalten zu sehen wünschen.

Die Überlieferung aber wäre uns nur spärlich zugeslossen und bald erschöpft gewesen, hätten nicht andere Quellen sich eröffnet. Erst im vorletzten Jahre (1889), sozusagen in erster Stunde, ward uns ein in langjährigem Verschuß bewahrtes Dokument, der Stammbaum der Riccius, zugänglich, welches sowohl durch seine Aufschlüsse wie durch seine Rätsel zur weiter dringenden Nachforschung anregte. Eine andere, ziemlich ergiebige Fundgrube für die Geschichte der Familie bot sich uns dar in den liebevoll fleißigen Aufzeichnungen des weiland Pater Tyrell, von denen weiter Rede sein wird. Um aber all die zahlreichen Notizen zu beschaffen, welche zur Herstellung eines übersichtlichen, genügend vollständigen, urkundlich und chronologisch gesicherten Gesamtbildes erforderlich waren, blieb noch manches zu thun übrig. Die Mühe eines weitläufigen Briefwechsels und mancher Gänge — beides oft genug vergeblich — durfte nicht gescheut werden. Es mußten die Kirchen-Archive und sonstigen Urkunden zu Bentheim, Vreden, Velen, Werl, Dorsten u. s. w., die im Staub ihrer Verwahrorte sowie in der Anlust ihrer Hüter zurückgehaltenen Zeugnisse ans Licht geben. Hierbei hat die junge Kraft und Pietät des Neffen Franz Humperdinck aus Münster wirksame und verdienstliche Hilfe geleistet.

Freilich ging es mit den Funden und deren Studium ähnlich wie beim Ausgraben ehemals bewohnter Stätten: vermiste Bruchstücke werden gesucht; manche finden sich, manche nicht; hier gelingt es alsbald, ein Ganzes herzustellen, dort muß wahrscheinliche Mutmaßung eintreten, die dann allerdings auf vollkommene Zuverlässigkeit nicht Anspruch erheben wird.

Daß die Ergebnisse der Arbeit in typographischer Ausstattung und Vervielfältigung dargeboten werden möchten, war ein ansprechender Gedanke, den ein wertvolles Mitglied der Familie, Bernhard Humperdinck, Kaufmann zu Frankfurt a. M., aussprach, und für dessen Verwirklichung seiner reichlichen Opferwilligkeit die herzlichste Anerkennung der Lebenden unseres Geschlechtes gebührt.

¹⁾ Daß noch andere Sprößlinge dieses Geschlechts, zum Teil schon vor der Urgroßmutter und durch amtlichen Verkehr zur Abtei in näherer Beziehung stehend, in Vreden gelebt haben, ist mir erst später bekannt geworden.

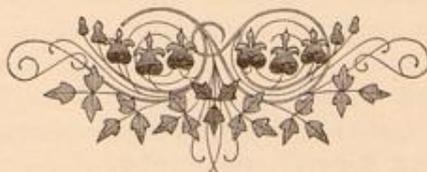
Der Inhalt der folgenden Blätter setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen:

den ersten bildet der Stammbaum des **Ricciergeschlechtes**;

der zweite bringt die genealogische Nachweise über die **Tyrell's**;

an beide sich anschließend berichtet der dritte Teil über das Erwachen der Stammfamilie **Humperding** in Dorsten und speziell über die Vreden-Velensche Verzweigung derselben.

Sollte der Genealogie der Ahnin Riccius ein überreicher Umfang gewidmet scheinen, so wird solche Ausführlichkeit wegen des Interesses, das viele der Persönlichkeiten jenes alten und ansehnlichen Geschlechts auch uns, den ferneren Nachkommen jener Frau, zu erregen geeignet sind, hoffentlich gern gebilligt werden.



I.

Die alten Stammtafeln der Riccier.

— 35 —

THE GREAT BRITISH MUSEUM



Bericht.

Die „Progenies Ricciorum“, d. i. Stammbaum der Riccii, eine alte, vergilbte Schriftrolle, deren Vorhandensein meinem engeren Familienkreise früher verborgen geblieben zu sein scheint, wurde im Jahre 1889 von meinem Vetter Karl Humperdinck, Justizrat und Notar in Dortmund, mir für einige Zeit übersandt mit dem Ersuchen, dieselbe zur Anfertigung einer Stammtafel der Familie Humperdinck zu benutzen. Ihren Inhalt bildet eine in lateinischer Sprache abgefaßte genealogische Übersicht des aus Italien stammenden und von den Grafschaften Bentheim und Eingen aus sich verzweigenden Stammes der Riccier. Sie reicht ungefähr vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis beinahe zur Mitte des 18. Einzelne Notizen sind später noch nachgetragen worden.

Der Stammbaum ist in zwei, inhaltlich größtenteils übereinstimmenden Exemplaren dargelegt, nämlich einer größeren und mehr abgenutzten Tafel, und einer kleineren, jüngeren Tafel. Ich bezeichne dieselben mit den Chiffren

A (die größere), B (die kleinere).

Der Stammbaum breitet sich von unten aufwärts wachsend aus; Tafel A erreicht ein volles Hundert von Namensfeldern, die nach ihrem Generationsverhältnis neben oder über einander, in Gestalt von Rechtecken mit verbindenden Abzweigungsbögen, gereiht und von mir numerirt sind.

Besonders beachtenswert und interessant ist eine zwölfzeilige lateinische Notiz, welche auf einem früher der Tafel A angeheftet gewesenem, jetzt aber abgelösten Quartblatte steht. Sie giebt sich als Abschrift einer Original-Notiz, die laut Aussage des Abschreibers sich auf der letzten Seite eines „Wochenbuches“ des Hofrichters Dr. Franz Albert Riccius (s. Nr. 5 des Stammbaumes) vom Jahre 1672 gefunden hat. Sie beginnt mit folgenden Worten:

„Sebastian Riccio Nobilis Capuanus ex regno Neapolitano: arx ex qua natus p. M. parens distat 7 stadiis ab urbe Capua“

d. h.: „Sebastian Riccio, Edelmann von Capua, aus dem Königreich Neapel; die Burg, von der gebürtig mein Vater frommen Andenkens, liegt 7 Stadien von der Stadt Capua“ Das Königreich gehörte bekanntlich seit Philipp II. der spanischen Krone. Die Lebenszeit Sebastians, die ungefähr in die Periode der Regierung Kaiser Rudolfs II. (seit 1576) und des dreißigjährigen Krieges gefallen sein muß, wird nicht bestimmt. — Nach einigen sprachlich und inhaltlich zweifelhaften Worten, die wir übergehen, lautet der weitere Text in deutscher Übersetzung folgendermaßen. Franz Albert zählt unter den Vorfahren seines Geschlechtes auf:

„Richard Riccio, des Goldenen Vlieses Ritter, wie auch Matthäus Riccio, S. J.¹⁾, welchem in der Chinesischen Provinz im Palaste des Königs ein Denkmal errichtet worden ist. Ferner Johannes Riccio, der h. Theologie Professor in der Spanischen Provinz bei den Vätern von der Observanz. Ferner noch mehrere, denen folgte Petrus Riccio, unser Großvater, der zur Gemahlin hatte Theodora de Campe la Terra, geborene Baronesse, mit der er erzeugte Joh. Dominicus, Erzbischof von Capua, und Joh. Franciscus, römischen Cardinal. Ebenderselbe hatte zur Gemahlin Theresia (Gratiosa) della Ratta, eine florentinische Edle, mit der er einen Sohn, Sebastian, unsern Vater, königlich Spanischen Kapitän, erzeugte.“

Dies die Äußerung Franz Alberts über seine Stammesvorfahren, über seine Großeltern und seinen Vater Sebastian R. Letzterer stand demnach als Befehlshaber bei den spanischen Truppen, die vor und während des 30jährigen Krieges im Norden Westfalens aufgestellt gewesen sind; auch war er Gouverneur von Lingen (s. den Stammbaum).

In den beiden Stammtafeln selbst wird die Entwicklung des Ricciergeschlechtes mit einer fleißigen und übersichtlichen Vollständigkeit verfolgt, welche durchweg den Eindruck der Treue und Verlässlichkeit macht. In einzelnen Fällen habe ich die Richtigkeit der Angaben durch Vergleichung anderweitiger Hülfsmittel erproben können. Übrigens waren zur Zeit der Abfassung der Tafeln viele darin erwähnte Persönlichkeiten und Verhältnisse ohne Zweifel so bekannt und öffentlich, daß eine gefälschte Darstellung derselben nicht wohl denkbar ist. Auch zeigt das öftere Wiedererscheinen gewisser Ahnen-Taufnamen bei den späteren Generationen — wie z. B. Johann Dominicus, Joh. Franciscus, Sebastian, Petrus Marcellus, Franz Albert, Sara, Gertrud — daß das Bewußtsein des Zusammenhanges mit den Vorfahren fort und fort gehegt ward.

Ein bedauerlicher Mangel liegt im allgemeinen in der Dürftigkeit der chronologischen Daten, im besonderen für uns aber auch darin, daß der Stammbaum gerade da, wo wir die Verbindung der Humperdincks mit dem Ricciergeschlecht sich vollziehen sehen, unsern Wunsch nach genaueren und vollständigeren Mitteilungen unbefriedigt läßt (worüber wir uns seines Ortes zu äußern haben werden). Der erstere Fehler ist unsererseits, wo es möglich, durch Zusammenhalt der Nachrichten verbessert worden. Der zweite Übelstand wurde dadurch verringert, daß uns glücklicherweise noch von anderer Seite Ergänzungen zu Hülfe kamen.

Wann und wo sind die Ricciertafeln entstanden? Wer hat sie verfaßt? Wann und wie sind sie in den Besitz der Familie Humperdinck gekommen? — Diese Fragen sind offenbar nicht unwesentlich zur Sache²⁾. Rücksichtlich der beiden letzten habe ich nur Vermutungen; für die Beantwortung der ersten werden Beschaffenheit und Inhalt der Schriftstücke einigen Anhalt gewinnen lassen. Wir müssen verschiedene Bestandteile des Ganzen auseinanderhalten. 1. Die erste Anlage der Taf. A, worin, wie man aus der Anordnung und Felderzeichnung leicht erkennt, nur 74 Felder aufgestellt gewesen sind, glaube ich in die Zeit zwischen 1752 bis etwa 1757 setzen zu müssen; die Gründe dieser wie der folgenden Zeitbestimmung können erst am Schlusse dieser Hauptabteilung angegeben werden. 2. Die übrigen

¹⁾ S. J., Societatis Jesu; also Mitglied des Jesuitenordens. Die großen Verdienste des Matthäus Riccio, der übrigens sonst Matthäus Ricci genannt wird, um die Begründung des Christentums in China sind geschichtlich bezeugt. „Palast des Königs“ d. h. des Kaisers von China. Auch dem unmittelbaren Missions-Nachfolger Ricci's in China, dem Pater Schall, ist vom Kaiser Kanghi ein Denkmal gesetzt worden (vgl. Ritter's Kirchengesch. S. 428). — Welche Gewähr die Behauptung von der Zugehörigkeit jenes bedeutenden Mannes zu den Vorfahren Franz Alberts hat, muß ich dahingestellt sein lassen. Möglich wäre ja auch, daß noch andere historisch bekannte Personen des Namens Riccio dem gleichen Stamm entsprossen waren, wie namentlich David Riccio, der Geheimschreiber Maria Stuarts, und Bartolomeo Riccio, der zu dem hochgebildeten Kreise der Herzogin Renata zu Ferrara (Mitte des 16. Jahrhunderts) gehörte.

²⁾ Von Justizrat K. H. († 1890, 17/5), von dem ich die Schriftstücke zugesandt erhielt, habe ich auf eine diesbezügliche Erkundigung Bescheid nicht erlangt.

felder der Tafel A sind augenscheinlich später nachgetragen; sie sind ziemlich nachlässig gezeichnet und eingereiht bezw. zwischengeschaltet und entsprechen nicht der zierlichen Aufstellung der ursprünglichen Anlage; sie müssen aber doch wol schon vor 1744 hinzugekommen sein. 3. Todesdaten¹⁾ und sonstige chronologische Eintragungen und Zusätze, zum Teil in deutscher Sprache, jedoch mitunter nach holländischer Schreibweise, verraten schon durch Schrift und Dinte, daß sie später und nach und nach erfolgt sind, und dies ist der Hauptsache nach bis 1765 geschehen. 4. Die Tafel B, welche einzelne Zweige und Nachkommen übergeht, bringt manche genauere und zwar erst um die Mitte der 40er Jahre mögliche Bestimmungen. Die Schrift ist der von A ähnlich, aber zierlicher und schmückelreicher.

Dort, wo wir zuerst die deutschen Riccier anfällig finden, in den nördlichen Gegenden des ehemaligen Fürstbistums Münster einschließlich der Grafschaften Bentheim, Eingen und Tecklenburg, haben auch ihre Nachkommen vorzugsweise ihren Wohnsitz behalten. Die Mehrheit und größere Genauigkeit der Nachrichten weist dorthin. Aber der Hauptsitz, sozusagen die Metropole der Familie, war Bentheim. Hier, wo sich auch jene zwölfzeilige Notiz Franz Alberts fand, ist allem Anschein nach der Stammbaum aufgestellt, und vielleicht von einem der Brüder der Urgroßmutter Gertrud R. (Nr. 25) zuerst angelegt worden. Später ist dann das Schriftdenkmal in die Hände der Nachkommen dieser ältesten Schwester gelangt, mutmaßlich deshalb, weil (wie aus dem Stammbaum hervorzugehen scheint) die Brüder keine Nachkommen hinterlassen haben.

Von dem Inhalt der beiden Tafeln besitze ich eine vollständige, stellenweise auch facsimilierte Abschrift. Für die hier vorliegende Wiedergabe desselben ist, unbeschadet der Übersichtlichkeit, eine andere Anordnung gewählt und ein Zweig, der für uns näheren Belang nicht hat, nur kurz berührt worden.

¹⁾ Daß Todesdaten, die in den Feldern verheirateter Frauen aus dem Hause Riccius untergefügt standen, auf die geborene R., nicht auf den Eheherrn zu beziehen sind, war eine Voraussetzung, die sich nachträglich als richtig herausgestellt hat.



Stammbaum und Familien-Nachrichten.

1) Pietro Riccio,

Burgherr bei Capua [im 16. Jahrhundert].

Gemahlin:

- a) Hochgeborene („perillustris“) Frau Teodora de Campe La Terra.
- b) Teresa della Ratta, Edle von Florenz.

Kinder aus erster Ehe:

- I. 2) Johannes Dominicus Riccio, Erzbischof von Capua.
- II. 3) Johannes Franciscus Riccio, Römischer Kardinal.

Aus zweiter Ehe:

- III. 4) Sebastian Riccius, königl. Spanischer Kapitän, Gouverneur von Eingen in Westfalen [vor und in der Zeit des 30jährigen Krieges].

Kinder von Sebastian:

- I. 5) Franz Albert Riccius, beider Rechte Doctor, Rat und Hofrichter der Grafschaft Bentheim [17. Jahrh.; lebte noch 1672, s. oben S. 9].
Gemahlin: Sara Gertrud, Tochter von Philipp Junius, General-Kommissar der Spanischen Truppen in Westfalen.
- II. 6) Joh. Dominicus Riccius, b. Rechte Doct., Richter der Stadt Haselünne.

Kinder von Franz Albert:

- I. 7) Joh. Erhard Karl Riccius, b. Rechte Doct., Hofrichter, Geheimer Rat und Feudal-Commissar zu Bentheim.
Gemahlin: Anna Elisabeth Zumbrock.
- II. 8) Helena Elisabeth R.
Gemahl: Volbier, b. Rechte Licentiat, Fiscal-Anwalt zu Vreden.

Zu Nr. 1—4. Diese Nachrichten sind ziemlich gleichlautend in Taf. A und B, sowie in der 12zeiligen Notiz (S. 9) enthalten. Die Zeitbestimmungen hier habe ich nach annähernder Berechnung hinzugefügt.

Zu Nr. 5. Im lat. Original (B): „Franciscus Albertus, j. u. doctor, consiliarius et judex aulicus comitatus Bentheimensis — Consilii Benth. praeses . . . Conjux: Sara Gertrudis, filia Philippi de Junius [A: Phil. Jun.], copiarum Hispanicarum in Westphalia commissarii generalis.“ — Ein als Schriftsteller geschätzter holländischer Philolog und Arzt im 16. Jahrh. heißt Adrian Junius (geb. 1511). Er verfaßte u. a. eine „Philippias“, Dichtung zu Ehren Phillip's II. Ob Philipp Junius ein Sohn — Neffe — Enkel desselben war und von ihm diesen Taufnamen erhalten hätte?

Zu Nr. 8. Der erste Abkömmling des Ricciergeeschlechtes in Vreden. Die Familie auch in dortigen Urkunden erwähnt, vgl. zu Nr. 52.

- III. 9) Anna Sara R., † 1767, 24. Sept. zu Meppen.
Gemahl: Immendorff, Oberst-Wachtmeister.
- IV. 10) Engelbert R., bischöfl. Münsterischer Lieutenant, Capitän.
- V. 11) Joh. Sebastian R., gräfll. Rat und fiscal-Anwalt zu Bentheim, Richter zu Nordhorn.
Gemahlin: Magdal. Dorothea Oncken [vgl. Nr. 15].
- VI. 12) Joh. Franz R., Dekan an St. Peter zu Straßburg, General-Vicar, Bischof von Uranopolis.
† 1756, 12. Mai.
- VII. 13) Maria Juliana R.
Gemahl: Oncken, Oberst-Wachtmeister.
- VIII. 14) Heinrich R., General-Major und Gouverneur zu Meppen. † 1747 zu Cloppenburg.
- IX. 15) Felix Friedrich R., beider R. Doctor, gräfll. Hofrat zu Bentheim. † 1719, 23. Novbr.
Gemahlin: I. Margarete Crite } Nachkommen S. 16.
II. Mechthild Berlage }
- X. 16) Ernst Wilhelm R., Pater in der Benedictiner-Abtei Liesborn, Diöc. Paderborn.
- XI. 17) Sophia Jacobina R., † 1760, 30. Jan.
Gemahl: Wenzel Cötting, Abteilicher Rat zu Dreden, Amtmann zu Wittmarschen.
- XII. 18) Petrus Marcellus R., Oberamtman zu Landau.
- XIII. 19) Margar. Sibylla R., † 1757, 28. December.
Gemahl: C. Dronhoven, Landhauptmann zu Bentheim.

* Nr. 20, 21, 22 nebst 89—100 gehören zur Linie Joh. Dominicus (Nr. 6), welche nur in Taf. A, nicht in B ausgeführt ist.¹⁾

Zu Nr. 9. „Supremus vigiliarum praefectus“, Obrist-Wachtmeister, etwa dem heutigen „Major“ entsprechend. Das Todesdatum steht in A.

Zu Nr. 12. Obiges nach Taf. A und B. Der ersteren Tafel ist unter dem betreffenden Felde ein gedruckter Zettel, vermutlich Ausschnitt eines damaligen Zeitblattes, aufgeheftet, mit folgendem Wortlaut:

„Bentheim, den 23. May. Von Straßburg hat man, daß dasiger Suffraganeus, Hochwürdiger Herr „Bischof von Uranopel, Johan Franz Riccius, ein geborner Bentheimer, welcher bey die 70 Jahr „zu gedachten Straßburg die vornehmste geistliche Würde mit vollem Ruhm besleudet, am 12. dieses „in einem fast hundertjährigen Alter gestorben.“

Joh. Franz war wol Weihbischof (in partibus infidelium).

Zu Nr. 15. Nach Taf. A vermählt mit „Oncken, supremo vigiliarum praefecto“, nach B „maritus O., Obrist-Lieutenant unter den Churpfaltzschon“. (Auch Nr. 18 und 65 in der Kurpfalz.) — Der bekannte Historiker Prof. Wilh. Oncken in Gießen schrieb mir, daß dieser Oberstlieutenant mit seiner Familie, die in Oldenburg und Friesland zu Hause sei, ohne Zweifel zusammenhangen müsse.

Zu Nr. 15. Felix Friedrich ist als Schwiegervater des Richters Herm. Ant. Humperdinck zu Dreden für uns von näherem Belang. Auf Erkundigung bei dem katholischen Pfarramt zu Bentheim erfolgte die nachstehende Mitteilung aus dem dortigen Totenregister:

„23^{ra} Novembris 1717 clarissimus Dominus doctor j. u. Felix Fridericus Riccius, Exclm. consiliarius. Sepultus est ad aram B. M. V.“

Hiernach ist also unser Ur-Urgroßvater Fel. Friedr. am 23. Nov. 1717 gestorben und am Altar der allerheiligsten Jungfrau Maria zu Bentheim beerdigt. Monat und Tag des Todes stimmt zur obigen Angabe. Die Differenz bezüglich des Jahres scheint auf irriger Lesung der einen oder der anderen Nachricht zu beruhen. Geboren mag Fel. Friedr. etwa um 1660 sein. Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob ein Grabstein noch vorhanden. Eine desfalls nach Bentheim gerichtete Anfrage erzielte keine Antwort.

Zu Nr. 16. In dieser altberühmten (jedoch meines Wissens zur Diöc. Münster gehörigen) Abtei finden wir später den wegen seiner Chroniken hochgeschätzten P. Tyrell, Bruder der Großmutter M. A. Tyrell (s. II. Teil).

Zu Nr. 17. Schon vor der Urgroßmutter G. Riccius haben also zwei Tanten derselben in Dreden gelebt (Nr. 8 und 17, erstere etwa seit 1680, die andere etwa von 1700—1760). — Wittmarschen im Osnabrückschon.

¹⁾ Es sind 3 Söhne, 9 Enkel und 3 Urenkel von J. Domin., meist Beamte oder Geistliche, angezessen im Hannöverschen. Die Taufnamen der Ahnen kommen reichlich vor.

Linie Franz Albert (Nr. 5).

Nr. 23—55 f. S. 16.

A. Kinder von Joh. Erhard Karl Riccius (Nr. 7):

- I. 36) Karoline Riccius.
Gemahl: Bucholz, Dr. med.
- II. 37) Franz Karl R., b. R. Doctor, Hofrat des Kurfürsten von Köln. † 1765, 29. Sept.

Kinder von Karoline, verheiratheter Bucholz:

- I. 38) Franz Caspar Bucholz.
- II. 39) Eleonore Beate B.
- III. 40) Joh. Heinrich B.
- IV. 41) Cathar. Clara B.
- V. 42) Cathar. Agnes B.; Gemahl Dr. med. [Name unleserlich].

Kinder von Franz Karl Riccius:

- I. 43) Cathar. Gertr. R.; Gemahl: Dr. Weffel.
- II. 44) Karl Ferdinand R., Professor in Bentlage [bei Rheine].
- III. 45) Joh. Franz R.
- IV. 46) Wilh. Gerhard R., Arzt zu Bentheim.
- V. 47) Bernhardine Sophie R.
- VI. 48) Maria Elisabeth R.
- VII. 49) Friedr. Karl R.

B. Kinder von Helena Elisabeth, verheiratheter Volbier (Nr. 8):

- I. 50) Anna Johanna Volbier, † 1759, 14. Juni, 74 Jahre alt.
Gemahl: Perjotte, Lieutenant.
- II. 51) Gertrud Elisabeth Volbier.
- III. 52) Wilhelmine; Gemahl: Nortwick.

Kinder von Wilhelmine Nortwick:

- I. 53) Anna Elisabeth Nortwick.
Gemahl: De Goes, Münsterischer Lieutenant.
Tochter: Wilhelmine De Goes.
- II. 54) Friedr. Nortwick (Lubbertus), b. R. Doctor, Ober-Postmeister zu Münster.
- III. 55) Wilhelmine N., „Mechtildis“, Ordensschwester im Clarissenkloster zu Vreden.
- IV. 56) Henriette N., † 1763, 15. Decbr. im 35. Lebensjahre.

Zu Nr. 41—49. Diese felder gehören zu den später eingeschalteten der Taf. A.
Zu Nr. 44. Bentlage, ehemals ein Kreuzherrenkloster, liegt bei Rheine; vgl. S. 37, Nr. 8.
Zu Nr. 52. Die Trauung dieses Ehepaars steht ausdrücklich noch im Vredener Kirchenbuch registriert und zwar auf den 24. Mai 1721: „copulati Dominus Herm. Nortwick et Maria Wilhelmina Volbier.“
Zu Nr. 55. „Mechtildis“ war wol ihr klösterlicher Name. (S. jedoch den Nachtrag S. 43.)

C. Kinder von Anna Sara,
verehelichter Immendorff (Nr. 9):

- I. 57) Franz Albert Immendorff, Jesuit, Rector zu Trier, † 1759.
- II. 58) Karl Immendorff, Jesuit, Superior zu Meppen.
- III. 59) Joh. Heinrich J., Kanonikus in Neuweiler.
- IV. 60) Johanna Wilhelmine J., Nonne.
- V. 61) Gertrudis Elisabeth J., Nonne.
- VI. 62) Christine J. (verheiratet mit ?).

D. Kinder von Joh. Sebastian Riccius (Nr. 11):

- I. 63) Arnold R., Geheimer Rat und Vice-Kanzler zu Bruchsal. † 1773, 7. Mai.
- II. 64) Franz Christian R.
- III. 65) Karl Sebastian R., Vikar zu Cloppenburg. † 1760.
- IV. 66) Cathar. Gertrud R. † 1757.
- V. 67) Joh. Francisca R.
- VI. 68) Helena Elisabeth R.

E. Kinder von Maria Juliana,
verehelichter Oncken (Nr. 15):

- I. 69) Franz Arnold Oncken, Kapitän.
- II. 70) Karl Wilhelm O., Lieutenant.
- III. 71) Cathar. Gertrud; Gemahl: Emmerich, Hofgräfl. Bentheim. Leib- und Land-Medicus.

Kinder von C. G. Emmerich:

- I. 75) Bernhardine E.; Gemahl: Salanger, Hochfürstl. Münsterischer Lieutenant.
- II. 76) Mar. Dorothea E.; Gemahl: Bened. Salanger, Hochfürstl. Münsterischer Lieutenant.
- III. 77) Henriette E.; Gemahl: Merode.
- IV. 72) Sibylla Oncken.
- V. 73) Luise Oncken.
- VI. 74) Friedrich Oncken.

F. Kinder von Sophia Jacobina,
verehelichter Cotting (Nr. 17):

- I. 78) Gertrud Cotting, Nonne zu Münster.
- II. 79) Franz Albert C., b. R. Doctor, fiscal-Anwalt, Richter zu Nordhorn.
- III. 80) Joh. Wenzel Cotting.
- IV. 81) Anna Sibylla C.; Gemahl: Schölver, Münsterischer Hauptmann.

Kinder (nur in Taf. B):

- I. Sophia Francisca Schölver.
- II. Wenzel Georg Sch.
- V. 82) Herm. Friedrich Cotting, Münsterischer Lieutenant.
Gemahlin: Anna Maria Wilh. v. Rump.

Kinder (nur in Taf. B):

- I. Joh. Wenzel Cotting.
- II. Joh. Franz Albert Cotting.
- VI. 83) Sebastian Cotting, Candidat der Theologie, † zu Rom im Collegium Germanicum.

Su Nr. 57—62. Eine sehr geistliche Familie! — Neuweiler im Elsass; vielleicht ist J. Heint. Immendorff durch seinen bischöflichen Oheim (Nr. 12) auf diese Stelle befördert worden.

G. Kinder von Margar. Sibylla,
verehelichter Vronhoven (Nr. 19):

- I. 84) Joh. Franz Vronhoven.
- II. 85) Karl Jodocus V.
- III. 86) Cathar. Gertrud V.
Gemahl: Egbert, Lieutenant.
- IV. 87) Elis. Henriette V.
Gemahl: Kilian.
Tochter von Elis. Henriette:
Margar. Sibylla Kilian.

H. Kinder von Felix Friedrich Riccius:

(Näheres über ihn oben Nr. 15 und Anmerkung dazu.)

- | | | |
|--------------------|---|---|
| Kinder erster Ehe | { | I. 23) Gertrud Riccius, † 1765, 22. Januar.
Gemahl: Anton Humperdinck, beider R. Doctor, Richter zu
Vreden und Ahaus, Sograf in Gerkingloh. |
| | | II. 24) Maria (Margareta?) Elisabeth R.
Gemahl: Ortwin Decker, Hochfürstl. Münsterischer Lieutenant, Kapitän. |
| | | III. 25) Karl Joseph R., beider Rechte Doctor, Hofgerichts-Assessor zu Bentheim. |
| Kinder zweiter Ehe | { | IV. 26) Franz Heinrich R., Priester, vormals Apostol. Missionar zu Groningen. |
| | | V. 27) Margar. Elisabeth R. „felicitas“. † 1737, 16. Sept. |
| | | VI. 28) Joh. Heinrich R., † 1740, 25. Decbr. |

a) Kinder von Gertrud Humperdinck, geb. Riccius (Vreden),
(Nr. 23):

- I. 29) *Maria Christine.
- II. 30) Antonette.
- III. 31) Bernhard Anton.
- IV. 32) *Johann Franz.
- V. 33) *Karl.

b) Kinder von Mar. Elis. Decker, geb. Riccius
(Nr. 24):

- I. 34) Alexander.
- II. 35) *Franz.

* Die Nr. 29, 32, 33, 35 gehören zu den nachträglich hinzugekommenen Feldern; Nr. 32, 33, 35 sind in Tafel A zwar vorhanden, aber noch ohne Namen, welche sich nur in B finden. Näheres in der folgenden Erörterung.

Zu Nr. 23. Es ist zu vermuten, daß der Richter Humperdinck die Gertrud Riccius bei ihren Vredener Verwandten (s. Nr. 17 und 24) kennen lernte. — Gerkingloh hieß eine nahe bei der Stadt Vreden gelegene Stätte, wo das Go. (Gau- oder Land-) Gericht abgehalten wurde. Das Sogericht oder „Sograviat“, ehemals vom Stadtgericht gesondert und in Vreden der Äbtissin unterstehend, war zur Zeit des Urgroßvaters längst mit dem städtischen vereinigt und fürstbischöflich geworden.

Zu Nr. 24. Übereinstimmend enthält das Vredener Copulationsbuch auf den 23. Januar 1731: Copulati Theod. Ortwin Decker et Mar. Elisab. Riccius. Testes (Zeugen): Al. Jos. Decker et Herm. Humperdinck. Letzterer ist wol der Richter H. A. Humperdinck.

Zu Nr. 27. Der Zuname felicitas ist auch der Name der Vredener Stiftspatronin sowie einer damaligen Pröpstin. Er ist mit anderer Schrift und Dinte von einer späteren Hand nachgetragen nebst dem Zusätze „oblit 1737, 16. 7bris“.



Untersuchung betr. die urelterliche Familie Humperdinck-Riccus zu Vreden.

Befremdlicher Weise führt das obige Verzeichnis der Kinder des Richters Humperdinck (mit einer einzigen Ausnahme) uns sonst unbekannt Namen auf, dagegen vermiffen wir den Namen des uns bekannten Stammhalters Johann Heinrich, von dem nachmals in Velen die Zweige unserer Familie ausgegangen sind (vgl. Einleitung S. 5).

Und doch wissen wir gerade von diesem zweifellos, daß er aus Vreden gebürtig und ein Sohn aus der Ehe des Richters H. und einer geb. Riccius gewesen ist. Diese Thatsache war meinem Vater wie seinen Geschwistern vom Elternhause her bewußt, wie er sie denn auch beim Antritt seiner ärztlichen Thätigkeit in Vreden (1808) als eine notorische bestätigt fand. Es wurde ihm sogar das ehemalige (später durch Brand zerstörte) Wohnhaus seines längst verstorbenen Großvaters gezeigt, und soviel ich mich aus seinen Mitteilungen erinnere, hatte er noch alte Leute angetroffen, die von dem Richter H. zu erzählen wußten.

Die Richterwähnung Joh. Heinrichs in den Ricciertafeln hat aber ohne Zweifel ihren Grund darin, daß dieser Sohn erst nach der Abfassung des Stammbaums das Licht der Welt erblickt hat. Um dieses nachzuweisen, stellen wir den Angaben der beiden Tafeln unsere aus anderen Quellen erhaltenen Nachrichten in betreff der urelterlichen Familie in nachstehender vergleichender Tabelle gegenüber.

	I. Was vom elterl. Hause her mir be- kannt war:	II. Laut Ricciertafel A:	III. Laut Ricciertafel B:	IV. Laut Urkunden von Vreden und Velen a):	
Der Vater, Name: Amt und Würde:	Humperdinck Richter in Vreden	„Humperdinck J. u. doctor et judex Vredensis et Gogravius in Gerkingloe“ c)	„Ant. Humperdinck Praenobilis et clarissi- mus Dominus, j. u. D., judex Vredensis et Ahu- sanus, Gogravius in Gerkinglo“	„H. A. Humperdinck Jur. utr. doctor, judex Vredensis“ b) Nachweislich fungirte er als Richter schon 1728 und noch 1737. Er starb 1744, 29. Mai. S. Nachtrag S. 45	
Die Mutter:	geb. Riccius	Gertrudis Riccius, obit 22. Jan. 1765	Gertrudis Riccius		
Kinder:		* Maria Christina devot . . . (?) d)	Maria Christina		
		Antonetta	Antonetta		
		Bernardus Anton.	Bernardus Anton.	Anton H. † 1807, 30. Nov., 75 Jahre alt, mithin geb. wol 1732	
		* „nog ein Kind“ e)	Joan. Frantz		
		* „nog ein Kind“ e)	Carolus		
		Eine Humperdinck, verehl. Brunstering (Vorname nicht bekannt)			Maria Catharina; 1777, 20. Mai, getraut mit Joh. Heinr. Brunstering f)
		Heinrich, nachmals Richter und Rentmeister zu Velen			Joh. Heinr. H., Richter und Rentm. zu Velen, † 1811, 25. April im Alter von 65(?) Jahren

a) Die hier folgenden urkundlichen Mitteilungen erhielt ich von Herrn Kaplan Tenhagen zu Vreden, mit Ausnahme der Todesdaten des Urgroßvaters und des Großvaters, deren ersteres ich Herrn Dr. Jagen, Archivar zu Münster, das andere Herrn Pfarrer Rose zu Velen verdanke.

b) So die Umschrift seines Amtssiegels. c) Über das Gograviat s. oben zu Nr. 23. d) devota? (d. i. Ordensschwester); nicht deutlich zu lesen. e) „nog“, nach holländischer Schreibweise, welche öfter vorkommt. f) Daß sie eine Tochter des Richters gewesen, ist wahrscheinlich; allerdings könnte sie auch eine Tochter seines Sohnes Bernh. Anton sein.

Erinnern wir uns denn zunächst dessen, was oben S. 11 über gewisse erst später nach und nach in die Felder der Tafel A beigelegte Notizen gesagt wurde, die meist chronologische Angaben und Todesdaten enthalten und durch Schrift und Dinte verraten, daß sie von einer anderen Hand herrühren. Das Todesdatum der Gertrud A. von 1765 gehört zu diesen nachträglichen Notizen.

Ferner haben wir von den Feldern der ursprünglichen Anlage der Tafel A die hinterher noch angereihten, bezw. zwischengeschalteten Felder unterschieden. Die ersteren hatte der Urheber der Tafel mit sorgfältiger Zierlichkeit gezeichnet und geordnet, eine Mühe, die bei der nachherigen Fortführung unterblieben ist. Man braucht nur die Originalhandschrift ins Auge zu fassen, um sofort zu erkennen, welche Felder zur ursprünglichen Anlage gehören (es sind hauptsächlich die der beiden ersten Generationen nach Franz Albert), und andererseits welche später hinzugekommen sind. Als Urfelder erkennt man denn auch Nr. 30 und 31 — die Kinder Antonette und Bernh. Anton —, als spätere dagegen die der beiden nachfolgenden Kinder, dazu aber auch Nr. 29, welches Feld möglicherweise nur wegen Raummangels den Platz vor 30 und 31 erhalten hat. Da nun Bernh. Anton 1752 geboren ist, so darf gefolgert werden, daß die ursprüngliche Anlage der Tafel A eben damals oder doch nicht lange nach dessen Geburtsjahr ausgeführt worden ist.

Die später eingefügten Felder sodann müssen vor der Geburt des noch fehlenden Johann Heinrich hinzugekommen sein. Derselbe ist 1811, 25. April gestorben, wie das Velener Totenregister meldet, wobei freilich die Angabe eines Alters „von 65 Jahren“ ungenau ist; denn Johann Heinrich wird spätestens 1744 geboren sein, da wir wissen, daß sein Vater schon 1744 gestorben ist¹⁾. Die Namen der Kinder Joh. Franz und Karl sind jedoch, wie wir sehen, dem Einfüger der drei späteren Felder noch nicht bekannt gewesen; wir finden sie in der Tafel B, und aus diesem Umstande sowie aus anderen Wahrnehmungen glauben wir schließen zu dürfen, daß diese Tafel einige Jahre nachher abgefaßt worden ist, jedoch immer noch vor 1744, da sie von Johann Heinrich noch nichts weiß.

Nun sind zwar, wie schon bemerkt, im Laufe der Folgezeit in die vorhandenen Felder der Tafel A noch mehrfach kleine Notizen, namentlich Todesdaten²⁾, von anderer Hand eingetragen worden, aber es scheint, daß man es sich nicht mehr hat angelegen sein lassen oder auch nicht hinlänglich unterrichtet war, um für alle einzelnen nachgeborenen Sprößlinge fern (von Bentheim?) wohnender Verwandten noch neue Felder anzubringen, wofür allerdings auch kaum noch Platz gewesen sein würde. So mag es gekommen sein, daß der jüngste Sohn Joh. Heinrich (und ebenfalls die jüngste Tochter M. Catharina) auch später nicht aufgenommen ist.

Die Umstände, wodurch die Papiere zuletzt gerade an die Nachkommen der entfernt wohnenden Vredener Familie übergegangen sind, haben wir oben S. 11 vermutungsweise angedeutet.

Über die Person unserer Ahnin Gertrud fehlt es leider gänzlich an Nachrichten. Durch das Hinscheiden ihres erst 48 Jahre alten Gemahls ist sie frühzeitig Wittwe geworden. Ob ein Bildnis von ihr, wie früher wol geglaubt wurde, irgendwo vorhanden ist, weiß ich nicht zu sagen. Überhaupt sind wir über diese Areltern sowie über ihre unmittelbaren Vredener Nachkommen gar wenig unterrichtet. Daß aber in der Folgezeit die Nachrichten über den Bestand und Verbleib der Familie fast gänzlich verstummen, erklärt sich sowohl durch deren bereits lange eingetretenen Zerfall, als besonders durch den großen Brand der Stadt im Jahre 1811, in welchem die Taufbücher bis 1764, die Sterberegister bis 1777 vernichtet worden sind, so daß die urkundlichen Nachweise über Personen und Leben der Angehörigen der richterlichen Familie bis auf wenige Reste mangeln.

Über des Urgroßvaters Herkunft und die Nachkommenschaft seines Sohnes Johann Heinrich handelt der III. Hauptteil.

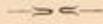
¹⁾ Ein gleiches Versehen ist dem Velener Sterberegister, in bezug auf die Gemahlin J. Heinrichs begegnet. S. II. Teil, S. 27.

²⁾ Die meisten Todesdaten fallen in die Zeit von 1755—1765; wenige sind aus früheren Jahren, vereinzelt eins noch von 1775.



II.

Tyrell.



Bericht.

Unter den normannischen Kriegerern, mit welchen im Jahre 1066 bei Hastings Wilhelm der Eroberer die angelsächsische Herrschaft über England zertrümmerte, befand sich ein Ritter Walter Tyrrel, der ein ausgezeichneter Bogenschütze war und vielleicht wegen seiner Tüchtigkeit im Schießen (tirer) seinen Zunamen — Tirrel, auch Tyrelde — erhalten hat. Seine Dienste wurden von dem Eroberer durch die Schenkung eines Landgutes in Essex belohnt¹⁾.

Gegen diesen Schützen sollte sich in seiner späteren Lebenszeit die Beschuldigung eines Königsmordes erheben, den er, allerdings unabsichtlich, verursacht habe. König Wilhelm der Rote, des Eroberers unwürdiger Sohn und Nachfolger, war im Jahre 1100 nach einer Jagd von einem Pfeile durchbohrt leblos im Walde aufgefunden worden. Anfangs verbreitete sich das Gerücht, er sei durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt. Durch den Umstand jedoch, daß Walter Tyrrel gleich nach dem Tode des Königs in seine französische Heimat geeilt war, sowie noch durch andere Gründe, scheint nachher die Behauptung Vieler veranlaßt zu sein, daß er, der Jagdgefährte des Königs, auf einen vorbeistürzenden Eber zielend, ohne es zu wollen den gekrönten Landesverwüster getroffen habe. Doch hat der so Verdächtige durch einen Eid zu bekräftigen sich erboten, daß er an jenem Tage fern von dem Jagdforste geweiht habe. Er blieb denn auch unbehelligt im Besitze seines Gutes, und es ist gewiß wahrscheinlich genug, daß nicht von einem Königsmann die That verübt war, sondern daß irgend ein Rächer des unterdrückten Volkes dem bitter gehaßten Tyrannen aufgelauert hatte.

Durch eine seltsame Tragik des Schicksals hat sich aber mit dem Namen Tyrrel in späterer Zeit das düstere Andenken eines thatsächlichen Königsmordes verknüpft. Die Geschichte ist bekannt und auch in Shakespeares Richard III. dargestellt. Es war Sir James Tyrrel, Gouverneur des Tower (wahrscheinlich ein Nachkomme des normannischen Ritters), der im Jahre 1483 auf königliches Geheiß die beiden jungen Prinzen, nämlich Eduard V. und den Herzog von York, im Gefängnis erdroffeln ließ.

Dieser Tyrrel nun soll nach vollbrachter That außer Landes geflüchtet²⁾ und in Westfalen der Stammvater der hier noch bestehenden Familie Tyrell geworden sein: so berichtet die Sage, die ich schon in jungen Jahren zu Hause vernahm und die vielen Mitgliedern der Familie als eine sicher bezeugte gegolten hat. Auf welchen Nachweisen sie begründet war, weiß ich bis jetzt nicht, und ich kann nur dem Urteil eines Anverwandten der Familie, dessen sachkundigen Mitteilungen ich einen großen Teil der nachfolgenden Personaldaten verdanke, beipflichten. Der anfangs

¹⁾ Vgl. Lappenberg, Gesch. von England, Bd. 2, S. 206 ff.

²⁾ Man wird hier wol an die vermeintliche Flucht Walter Tyrrels nach Frankreich erinnert.

dieses Jahres verstorbene wegen seiner Sachkunde sehr geschätzte Conservator des westfälischen Altertums-Museums zu Paderborn, Herr Karl Ahlemeyer, schrieb mir zu der Frage das Nachstehende:

„Diese Erzählung fand ich auch später in der Kölnischen Zeitung: Als Hildebrand das bekannte Bild ‚Die Söhne Eduards‘ malte, habe er die seidenen Tricots für die Modelle der Knaben bei einem Kaufmann Tyrell in Düsseldorf¹⁾ gekauft und von diesem die obige Erzählung vernommen. Also war sie in der Familie bekannt; glaublich ist mir jedoch die Abkunft der Werler [Tyrells] von jenem [das Wort ist unterstrichen!] Engländer nicht, bevor ich einen Beweis dafür gefunden habe. Hiernach habe ich gesucht und finde eher das Gegenteil darin, daß die Söhne Eduards 1485 ermordet wurden, aber u. a. anno 1500 November 3 ein ‚thonies tirrelle‘, Richter zu Werl, in einer Urkunde vorkommt.“

Wie man sieht, stellt auch Ahlemeyer nicht die englische Herkunft überhaupt in Abrede, und die Möglichkeit, daß selbst der von ihm vorgeführte Richter zu Werl einem brittischen Vater oder Vorfahr entstamme, wird man aus folgender Angabe erkennen, welche über den Anfang des Geschlechts in unserm Lande Kunde bringt. Sie ging mir zu von dem Schwiegersohne des vorgenannten Düsseldorfer Kaufmanns Tyrell, dem Herrn Dr. Schmitz, Gymnasial-Direktor in Köln, der mich zugleich auf den normannisch-französischen Ursprung der Tyrrels aufmerksam machte. Nach ihm tritt [chronologische Bestimmung fehlt] der erste Tyrell als Kaufmann in der alten Hansestadt Soest auf; von da verbreitete sich die Familie nach Werl. Als Gewährsmann dieser Nachricht nennt er den berühmten Pater Tyrell, über den sogleich Näheres anzugeben sein wird. Soest war bekanntlich gegen Ende des Mittelalters im Welthandel eine sehr bedeutende Stadt, und wenn Angehörige jenes Geschlechts sich damals dort niederließen, so würde dies bei den Geschäftsverbindungen der Stadt mit England wohl erklärlich sein.

Die interessante Frage der Abstammung von Sir James Tyrrel ist hiermit freilich nicht beantwortet. Selbstverständlich würde ihre bejahende Entscheidung, falls sie sich finden sollte, dem wohl-erworbenen Ansehen der großen westfälischen Familie ebensowenig einen Zuwachs als eine Schmälerung bringen²⁾.

Um nunmehr zu den gesicherten Nachrichten über die Vorfahren und Familienangehörigkeit meiner Großmutter Marie Antonette Tyrell überzugehen, schicke ich voraus, daß der ältere Teil derselben von dem eben erwähnten P. Tyrell († 1850) herrührt und durch die Persönlichkeit dieses durch seine Schriften bekannten und verdienten Klostergeistlichen hinlänglich verbürgt ist.

Ferdinand Tyrell³⁾, Halbbruder meiner Großmutter, war geboren zu Werl am 5. December 1760. Er legte 1780 Profession ab in der vormaligen Benediktiner-Abtei Liesborn, wo er das Amt eines Bibliothekars und Lectors der Theologie erhielt und 1786 zum Priester geweiht wurde. Seit dem Jahre 1797 wirkte er als Beichtvater an St. Ägidi zu Münster bis zur Aufhebung des Stiftes 1811. Hierauf bezog er in dieser Stadt drei Zimmer und widmete sich mit bewunderungswürdigem Eifer seinen geschichtlichen Studien, aus denen sehr wertvolle und kenntnisreiche schriftstellerische Arbeiten hervorgingen. Er ist gestorben 1850, 14. August.

Das Hauptwerk dieses gelehrten Paters ist das „Chronicon Liesbornense“, ein Manuscript von vierzig starken Quartbänden. Den Inhalt desselben bildet eine sehr reichhaltige Chronik, welche sowohl allgemeine welthistorische, als auch provinzial-, orts- und klostergeschichtliche Begebenheiten und Schilderungen umfaßt, stellenweise sogar Stammbäume adliger und bürgerlicher Familien einschließt. Der Autor hat eine ähnliche, vielleicht noch umfassendere und nicht minder schätzbare litterarische Thätigkeit entfaltet,

¹⁾ S. unten im Stammbaum Nr. 22.

²⁾ Vielleicht wird aus den nachgelassenen Papieren des P. Tyrell oder aus den Soester Archiven ein Aufschluß zu gewinnen sein. Vivat sequens!

³⁾ Zu vergleichen über ihn: Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde, Bd. 24 (1866), in welchem S. 258 ff. Prof. Nordhoff über die Chronisten von Liesborn und besonders über P. Tyrell handelt.

wie der Drodensche Kanonikus Jod. Herm. Nünning, dessen im vorigen Jahrhundert verfaßte archäologische Schriften bei Fachgelehrten in hoher Geltung stehen.

Die erwähnte Handschrift ist nach dem Tode des Verfassers in den Besitz eines Verwandten, des Archiv-Sekretärs Pet. v. Hatzfeld zu Münster (s. zu Nr. 25 des Stammbaums) übergegangen. Daß sie von diesem der Bibliothek des westfälischen Vereins für Geschichte und Altertumforschung vermacht worden sei, giebt Prof. Nordhoff in der vorgedachten Schrift an; nach anderweitigen Mitteilungen befand sich indes noch bis vor kurzem ein händerreicher Teil des handschriftlichen Nachlasses von P. Tyrell auf dem Gute Raestrup bei Telgte in Verwahr bei Herrn Steph. Tyrell¹⁾.

Ohne Zweifel fließt in dem wegen großer Undeutlichkeit der Schrift fast undurchdringlichen Walde der P. Tyrell'schen Denkwürdigkeiten noch eine ergiebige und unerschöpfliche Quelle für orts- und familiengeschichtliche Forschung. Auch unsere biographischen und genealogischen Nachrichten über die familie Tyrell sind ihr entnommen und durch die Gefälligkeit des Herrn Ahlemeyer, der aus früheren Jahren eine getreue Abschrift davon besaß, an mich gelangt; die genealogischen Angaben sind dann noch durch Mitteilungen der Herren Dr. med. Tyrell zu Ahans (Stammbaum Nr. 26) und Direktor Schmitz (Köln) ergänzt worden. Der Erstere stellte mir außerdem ein Heft Nachrichten über die aus Werl stammende familie Floret zur Verfügung, welche dieselbe aus Ahlemeyers Sammlungen im Jahre 1881 empfangen hatte. In dem Inhalte dieses Heftes, der übrigens gleichfalls auf den Aufzeichnungen des Paters beruht, finden sich nicht allein mehrfache Berührungen mit unserer familie, sondern auch interessant ausgeführte Lebensbilder aus dem vorigen Jahrhundert¹⁾.

Einzelne Angaben betreffend Geburt, Trauung, Tod der familienmitglieder sind durch meinen Neffen Franz Humperdinck aus dem Kirchenarchiv zu Werl, Velen und anderen Orten beschafft worden.

Es bleibt noch eine für die Kenntnis der familienverhältnisse schätzbare Quelle zu erwähnen: nämlich sechs Briefe der Großmutter an meinen Vater, welche ich nebst zwei Briefen des Großvaters als verehrungswürdige und die Charaktere Beider mehr oder minder deutlich beurkundende Andenken bewahre.

¹⁾ Eine große Menge von Handschriften, Urkunden u. s. w. aus der Tyrell'schen Sammlung ist von dem Verein für Geschichte und Altertum zu Münster „erworben“ worden. S. Bericht in dessen Zeitschrift von 1860.

²⁾ In seinen familiengeschichtlichen Aufzeichnungen, denen hie und da auch Verse beigelegt sind, zeigt sich der Pater Groß-Oheim als einen Mann von lebhafter Empfindung und Phantasie. Unter anderm gedenkt er in ausführlicher Erzählung einer feurigen Neigung, die er als zehnjähriger Knabe zu einem älteren Mädchen gefaßt hatte. Charakteristisch für jene Zeit ist eine von ihm berichtete anmutige Entführungsgeschichte, die hier als Probe seiner Darstellung Platz finden mag. Franz Key († 1810 als Notar) liebt die schöne Marianne fl., deren Bruder ihr eine andere Heirat zgedacht hat . . . „Aber die Liebe siegte über alles. Der chargé d'affaires, Jungfer Sch., war getren, die Entführung ward beschloffen. Die Braut hatte sich aber ganz vernünftig zu Bette gelegt, und als Mitternacht die Getreuen kamen, war niemand zu sehen und zu hören. Durch Werfen an die fenster ward endlich die Schlafende wach; sie kam in der Eile mit dem Gebetbuch und den Strümpfen in den Händen herunter, stieg durchs fenster am Garten, wo sie ihr Gebetbuch im Dunkel fallen ließ und verlor. Da nahm mein sel. Bruder Caspar Anton, Vikar zu Osnabrück [Stammbaum Nr. 15], sie auf die Arme und trug sie in die nahe Kirche, wo man ihr die Strümpfe anzog und dann die Trauung vollzogen wurde. Morgens kommt der Richter fl. in die Stube; das fenster ist offen, welches ihm auffällt. Er legt sich hinein, sieht das Gebetbuch unten liegen und sagt: „Jetzt hat der Teufel meine Schwester geholt!“ — Doch nicht also!

Die Liebe trug auf freundes Armen
Sie zum Altar,
Wo der Erwählte ihr entgegnet,
Dem sie ein holdes Paar gebar,
Das jetzt und ewighin die teure Mutter segnet. —“



Stammbaum und Familien-Nachrichten.

1) Heinrich Tyrell.

2) Gemahlin: Christina Philippa Wilms.
(Näheres über beide fehlt in unsern Nachrichten.)

Söhne von Heinrich Tyrell:

- I. 3) Caspar Joh. Anton Tyrell, geb. 1705, 10. Februar, zu Werl; als Schüler des Gymnasiums zu Paderborn verzeichnet; heiratete Alb. Key 1738, 14. Juni; war Doctor, Bürgermeister von Werl; kurlönl. Hofrath und Großherzogl. Hess. Rat; † 1763.
- 4) Gemahlin: 1. M. Albertine (Hel. Jos. Wilh.) Key, † 1746.
5) 2. Anna Maria Nimberg.
- II. 6) Franz Wilh. Ludw. Tyrell, † 1793, 25. Mai; Geistl.

Zu Nr. 4.

Familie Key.

{ Casp. Ant. Key, Dr. { Cath. Cilmez 1) Jacob K., Jesuit, Pfarrer zu Erwitte 2) { Franz K., Dr., Notar { Marianne Floret* Kinder: { Marianne { Jos. v. Eilien { Fz. K., Justizrat, † 185 . . . { Soph. Bredenoll 3) { Alcg. K., Bürgermeister { von Werl { Agn. Ulrich 4) { Gretchen K. { Wulf, Menden	{ Melch. K., fiscal { Antonette v. Kleinsorgen 1) { Albertine K. { Melch. Tyrell (Nr. 1) 2) { Wilhelmine K. { Creilmann, Richter zu Erwitte 3) { Sophie K. { Bischopink	{ Albertine K. { C. J. Ant. Tyrell (Nr. 3, 4) (7-15) 1) Gaudenz K., Postmeister, Werl 2) Anton, Amtm., Herse 3) Clemens, Kaufm., Köln 4) Therese, verehel. Mel- chers 5) Adolfsine, verehel. Breden- noll (Westernfotten).	{ Gaud. Wolrath Key, Dr., Erwitte { Cathar. Creilmann 1) Gaudenz K., Postmeister, Werl 2) Anton, Amtm., Herse 3) Clemens, Kaufm., Köln 4) Therese, verehel. Mel- chers 5) Adolfsine, verehel. Breden- noll (Westernfotten).
--	--	---	--

* Das oben in der romantischen Geschichte erwähnte Paar.

Kinder von Caspar Joh. Anton Tyrell (Nr. 3).

Erster Ehe:

- I. 7) Maria Albertine (Franc. Wilh.), geb. 1741, † 1764.
 8) Gemahl: Ludw. v. Benning, Hess. Kapitän und Commandant von Werl.
 II. 9) Franz Caspar Ant., geb. 1743, Jan., † 1803, 19. Juli zu Werl; Dom-Secretär zu Münster, heiratete 1778.
 10) Gemahlin: Mar. Anna Schlüter.
 III. 11) Melchior, Zwilling mit dem Vorigen; Gerichts-Procurator, Bürgermeister von Werl; † 1807, 4. Juni.
 12) Gemahlin: Albertine Ley [II].
 IV. 13) Marie Antonette (Elis. Christ.), getauft 1744, 7. Sept., † 1814, 14. Juli.
 14) Gemahl: Joh. Heinrich Humperdink (Velen).
 V. 15) Caspar Anton, geb. 1746, Aug., † 1796, 22. Febr.; Vikar zu Osnabrück.

Zweiter Ehe:

- VI. 16) Marianne, richtiger Mar. Johanna; geb. 1757, 3. Juni, † 1762 als kleines Kind.
 VII. 17) Franz Joseph, Vikar.
 VIII. 18) Clara, geb. 1758, † 1817, 19. Mai.
 Gemahl: Ignaz Ennigmann.
 IX. 19) Ferdinand, geb. 1760, 5. Decbr., † 1830 [der Pater Tyrell, Näheres oben S. 22].

• In Nr. 5 (auf der vorigen Seite).

Familie Wimberg.

Joh. Wilh. M., Pfarrer zu Östinghausen	Anna Mar. M. C. J. A. Tyrell (Nr. 3, 5)	Josephine M. Jz. Arn. Hafe	Luise M.
	Ferd. Tyrell	Alexandrine Ahlemeyer	
		Karl Ahlemeyer, Pader- born, † 1891, 21. Jan. (s. o. S. 22)	
		Pauline Jasper (aus Lemgo)	

In Nr. 6 (auf der vorigen Seite). In den Akten des Paderborner Gymnasiums als ausgezeichnete Schüler bezeugt; Hausgeistlicher und Rentmeister des freih. v. Landsberg zu Werfulum; † zu Eifelborn. War auch zugegen bei der Hochzeit meiner Großmutter und Taufpate meines Oheims Franz.

In Nr. 12. Taufpatin des Oheims Franz; „Alb. Ley II.“ zur Unterscheidung von Nr. 4.

In Nr. 13. Über meine Großmutter M. Ant. Näheres unten S. 27.

In Nr. 15. Der oben S. 25 Anm. 2 erwähnte Geistliche.

Nachkommenschaft von obigen Geschwistern.

A. Kinder von Franz Caspar Ant. Tyrell und M. U. Schlüter (Nr. 9, 10):

- I. 20) Paul, † als Kanonikus zu Osnabrück.
- II. 21) Franz, geb. 1782, † als Steuerempfänger zu Beckum.
Gemahlin: Elise Everke, geb. 1798, † 1879.
- III. 22) Caspar, Kaufmann zu Düsseldorf.
Gemahlin: Maria Cathar. Froschmeyer.
- IV. 23) Elisabeth (Lisette).
Gemahl: Bernh. H. Ferd. v. Hahfeld (Münster).
- V. 24) Luise, verheiratete Brune (Höppe).

a) Söhne von Franz Tyrell (Nr. 21):

- I. 25) Paul, † 1880 zu Hamburg, kinderlos.
- II. 26) P. Bernh. Wilh., Dr. med. zu Alhaus, Ritter des Kronenordens etc., geb. 1822, 11. Sept.
Gemahlin: Clara Rump, geb. 1825 zu Münster.
Kinder: Auguste, geb. 1856, verheiratete Salzmann, Rechtsanwalt zu Siegen. — Franz, Apotheker.
Paul, Rentmeister. — Elisabeth. — Marie, geb. 1868.
- III. 27) Caspar, Ökonom zu Beckum, geb. 1826, † 1885 (3 Kinder).
- IV. 28) Franz, Pfarrer zu Sassenberg, geb. 1828.
- V. 29) Stephan, geb. 1852, Gutsbesitzer auf Raestrup bei Telgte.
Gemahlin: Marie, Tochter von Schulze Raestrup (3 Söhne und 1 Tochter).

b) Kinder von Casp. Tyrell (Nr. 22):

- 30) Maria, verheiratete Gymnasial-Direktor Dr. Schmitz zu Köln.
Sohn: Caspar Schmitz. Tochter: Maria Schmitz.

B. Kinder von Melchior Tyrell Nr. 11, 12:

- I. 31) Elisabeth, † 1810.
Gemahl: Hörster, Amtmann zu Balve.
- II. 32) Antonette.
Gemahl: Theod. Brune, Salinenbesitzer zu Werl.

C. Kinder von M. Antonette Tyrell, verheirateter Humperdinck, f. im III. Hauptteil.

Zu Nr. 22. Er und seine Schwester Lisette werden in einem der Briefe meiner Großmutter erwähnt, S. auch die Notiz oben S. 22.

Zu Nr. 23. f. v. Hahfeld, Vater des oben S. 23 erwähnten P. v. H.

Zu Nr. 26. Der entgegenkommenden Hilfsleistung von Seiten dieses meines Urvetters sowie des Herrn Direktor Schmitz (Nr. 30) wurde oben S. 23 gedacht.

Marie Antonette Tyrell.

Meine Großmutter ist laut Notiz ihres Bruders Ferdinand (P. Tyrell) 1744, 7. September zu Werl geboren. Daß sie zu Velen 1814, 14. Juli an der Brustwassersucht gestorben ist, berichten gleichmäßig P. Tyrell und mein Vater in den unten anzuführenden Nachrufen. Eine Nachricht des jetzigen Pfarrers zu Velen, dem dortigen Totenregister entnommen, giebt den 15. Juli an; ganz irrig aber ist jedenfalls die ihr beigefügte Altersangabe „im 58. Lebensjahre“, da die Mutter M. Antonettens bereits 1746 gestorben ist, wie P. Tyrell notirt hat.

Über Lebensereignisse und Charakter der Großmutter geben die folgenden Aufzeichnungen des Vaters einige Auskunft:

„1778.¹⁾ Antonette Tyrell, Tochter von Tyrell und Key, in Drensteinfurt vermählt mit Richter Humperdinck in Velen. Sie war sehr jung bei die verwittwete Frau von Landsberg, geb. von der Reck, als Gesellschafterin gekommen. Als diese gestorben, blieb sie bei dem unvermählten edlen Herrn Engelbert von Landsberg [Taufpate meines Vaters Eng. H.], dem berühmten Mathematiker, bis zu ihrer Heirat. Der Herr von Landsberg gab ihr eine stattliche Hochzeit, wozu ihre Verwandten von Werl, Eifelborn [s. Stammbaum zu Nr. 6] und Osnabrück [Nr. 15] eingeladen waren. Er hatte die nachmals so berühmten Romberger [Musiker] von Münster kommen lassen, welche uns am Nachmittage in einem angenehmen Bosquet ein schönes Concert gaben. Abends eröffnete der alte Herr, der gewiß seit Menschengedenken nicht mehr getanzt hatte, mit der Braut den Ball, und sehr mathematisch nahm sich seine Menuet aus.“

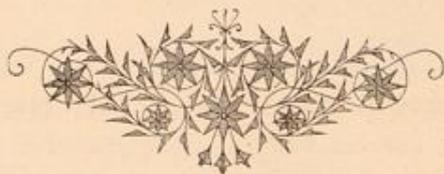
„1814, den 14. Juli, stirbt zu Velen Antonette Tyrell, Tochter von Tyrell und Key, Wittwe des Richters Humperdinck, an der Wassersucht. — Sie war meine Schwester, aber ich muß es bekennen, sie war ein Beispiel als Tochter gegen meine Mutter [geb. Mimberg, ihre Stiefmutter]; als Schwester gegen uns mit Liebe und Sorgfalt; als Gattin, als Mutter.

Carissima, sit tibi terra levis, et ora pro me.“

¹⁾ Datum fehlt. Wir kennen es aus folgendem Bericht des Drensteinfurter Copulationsbuches: „9. Maj. 1778. Dominus Joh. Henricus Humperdinck, judex in Velen, et virgo Maria Antonetta Tyrell copulati. Testes Reverendissimus Dom. Franciscus Schlüter, canonicus St. Mauriti, et Ferdinandus Tyrell.“

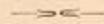
Die Worte von meines Vaters Hand unter einem Briefe der Hingeschiedenen, unterzeichnet „deine getreue Mutter M. A. Tyrell, with. Humperdinck. Velen den 6ten Julius“ (1814, von ihm beigelegt), lauten wie folgt:

„NB. Der letzte Brief, den ich von der Guten erhielt; denn sie starb am 14. July 1814 des Morgens zwischen 4—5 Uhr plötzlich nach Jahrlangem Leiden an der Brustwassersucht, welches sie mit höchster christlicher Gedult ertrug. Darum, und um ihrer wahren Herzensgüte und Frömmigkeit wolle ihr der Herr eine fröhliche Urstätt verleihen, und uns allen ein seeliges Wiedersehen! Amen.“



III.

H u m p e r d i n k.



Bericht.

Die Geschichte der Völker und der Städte beginnt mit Sagen. Das trifft wol auch vielfach bei der Familiengeschichte zu, und so mag der Nachhall einer dunklen Rede, daß das Humperdink'sche Geschlecht ehemals reich begütert und ritterbürtig im östlichen Teile Westfalens ansäßig gewesen sei, hier wenigstens vermerkt werden. Die Form des echt deutschen Namens beurlundet jedenfalls seinen altertümlichen Ursprung; sie leitet in jene germanische Vorzeit zurück, in der es üblich war, Söhne oder Nachkommen nach des Vaters oder Vorfahren Namen zu benennen, indem man diesem die „patronymische“ Endung *ing* (*ink*) anfügte. „Humpert“ aber findet sich in Westfalen, wie heute noch, so schon in Urkunden vor (500¹).

Ob Träger unseres abgeleiteten Namens vor dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts nachzuweisen sind, habe ich nicht ermittelt. 1678—80 aber erscheint in Ahaus (2¹/₂ Stunden von Dreden) ein von dem Fürstbischof Chr. Bernh. v. Galen dorthin berufener Pfarrer Rudolf Humperding, und gleichzeitig tritt in Dorsten ein Bernhard Humperdink auf, den wir als einen Ahnen unserer Familie bestimmt erkennen. Ferner: in der Kirche St. Martini zu Münster besteht eine alte Memorie der Familie eines Humperdink, dessen Ehefrau Anna Frantrup hieß; unter den sechs Angehörigen, vermutlich Kindern dieses Paares, steht voran Bernhard Theodor H., Pfarrer zu Billerbeck. Er lebte dort, wie unsere Nachforschung ergab, in den Jahren 1712—1729²). In Anbetracht dieser Zeitlage ist es immerhin denkbar, daß der Ahnuser, der Münster'sche und vielleicht auch der Dorstener H. an gemeinsamem Herde zur Zeit der dreißigjährigen Kriegsdrangsale aufgewachsen wären.

Wenden wir uns nun dem Ursitze unserer nachweisbaren Vorfahren zu. Da die Stadt Dorsten in meinem elterlichen Hause stets als die Heimat unseres Ahnen, des Dredenschen Richters H. A. Humperdink,

¹) Die Zusammensetzung des Namens Humpert (Hunberecht) ist zweifelhaft und kann verschiedentlich erklärt werden (vgl. Förstmann, Altd. Namenbuch II, S. 757 ff. und 755). Die gewiß ansprechende Deutung, welche der Tonmeister Rich. Wagner meinem Sohne Engelbert gab — aus Hugbert, d. i. ein durch Geist glänzender Mensch — scheint mir doch kaum haltbar.

Was die verschiedene Schreibweise: Humperdink, -ink, -ing anbelangt, so sei hier ein für alle Male bemerkt, daß die Namensschreibung in früherer Zeit schwankend und vielfach ungleich gewesen ist. So findet sich ein im folgenden öfter genannter Dorstener Name in zahlreichen Abweichungen: Bänder (spr. Böhnder), Bänder, Bänder, Bänders, Böhners u. s. w.

²) Wir bedauern, daß es nicht gelungen, den vermuteten Zusammenhang Bernh. Th. Humperdinks mit unserer Familie nachzuweisen, da dieser Mann, wie aus den begeisterten Mitteilungen des jetzigen Pfarrers zu Billerbeck zu entnehmen ist, nicht nur ein eifriger Priester, sondern auch ein lebenserfahrener und geistreicher Kopf gewesen sein muß. Dort, an der Ruhestatt des hl. Ludger, hat er langehin als Dekan der „Großen Kalandsbruderschaft“ gewirkt und als Pfarrer sich noch ein dauerndes Andenken gegründet durch das wertvolle sog. „Lagerbuch“, welches er in lateinischer Sprache verfaßt und mit einem sentenziösen Vorwort an seine Berufsgenossen versehen hat.

gekolten hatte, so veranlaßte ich meinen in der gräflichen Verwaltung zu Herten beamteten Neffen Franz H. an Ort und Stelle Ermittlungen anzustellen. Die Ausbeute einer dreimaligen Reise, der er sich unterzog, bestand einestheils in Aufzeichnungen aus dem Dorstener Kirchenarchiv, andernteils in einer Anzahl Familienurkunden über Vermächtnisse, Stiftungen, nebst genealogischen Nachweisen u. s. w., welche Sz. Ludw. Humperdinck, ein dortiger Abkömmling des Stammes, seinem Urverwandten bereitwillig anvertraute.

Dem Einblick in diese Verzeichnisse und Schriftstücke entfaltete sich ein gewisses, wenn auch nur in einzelnen Strichen angedeutetes Bild der damaligen Verhältnisse des Orts und vielfältiger Beziehungen unter seinen namhaftesten Familien. In die an den Südmarken Westfalens an der Lippe gelegene Stadt, die zu der Zeit noch unter kurkölnischer Hoheit stand, war im Jahre 1680 der oben erwähnte Bernhard Humperdinck eingewandert; sodann sehen wir bereits im Beginn des vorigen Jahrhunderts eine zahlreich sich mehrende Familie dieses Namens, die durch Heiraten mit den de Weldige-Cremer, Bänders, Behnen, Reckmann u. a. verschwägert ist und deren Mitglieder bald als Ratsherren, Bürgermeister, Advokaten, Geistliche thätig sind.

Die nahe Verwandtschaft mit unserer Vredener Familie giebt sich in einem der Documente vollkommen deutlich kund. Aber wie es sich wol ereignet, daß ein verschüttetes Bildwerk aufgedeckt wird, an welchem eben die Hauptgestalt fehlt, so begegnete dem Neffen das Mißgeschick, daß unter den Namen der Geborenen und Getauften gerade derjenige unseres Stammvaters seinem haschenden Spürsinn entging. Indes, was wir suchten fand sich zuletzt doch, als eine Sendung umfassender Auszüge aus den Tauf-, Copulations- und Sterberegistern des Pfarrarchivs, die auf mein Ersuchen Herr Dr. Weskamp, Gymnasial-Lehrer zu Dorsten, mit sehr anerkennenswerter Sorgfalt zusammengestellt hatte, die vermißten Aufschlüsse lieferte. Die für uns zunächst belangvollen Ergebnisse aus dem gesammelten Material lassen wir hier folgen.

1. Ein „Bernhard Humperdinck“ (nach anderweitiger Angabe aus Wesel angezogen) erwirbt 1680 in Dorsten das Bürgerrecht (vor dieser Zeit findet sich in den durchgesehenen Urkunden kein H.). Er wird als „telonarius“ (Zollbeamter) bezeichnet; er schließt 1680 eine Ehe und 1686 eine zweite, aus der vier Kinder hervorgehen.

2. Ein „Bernhard Laurenz Humperdinck“ heiratet 1695 Maria Christine Bänders, von der ihm bis 1722 16 Kinder geboren werden. 1700—1705 und in der Folgezeit wiederholt erscheint er als Bürgermeister der Stadt und in andern öffentlichen Ämtern.

3. Ein anderer „Bernh. Laurenz Humperdinck“, Sohn des unter 1. Genannten, heiratet 1707 eine Mar. Agnes Bänders, von der ihm bis 1725 8 Kinder geboren sind.

4. Von den 16 Kindern des ersteren Bernhard Laurenz ist als das älteste und als erster Sohn genannt: Hermann Anton, geb. 1696, 15. Mai (s. die weiter folgende Stammtafel).

Dieser Sohn ist der gesuchte H. Ant. Humperdinck, Richter zu Vreden, wie wir aus dem folgenden ersehen werden.

Vor mir liegt eine zu Dorsten ausgefertigte Testamentsurkunde von anno 1784 den 8. März, in welcher der dritte Sohn von Bernhard Laurenz I., nämlich Heinrich Ludw. Humperdinck, Pastor zu Bottrop, erklärt (wörtlich):

„daß Er Heinrich Ludwig Pastor Humperdinck hiermit seine Vettern und Nichten, Namentlich: des Hrn. gerichtschreibern Reckmanns Kinderen, des Hrn. P^roris [Procuratoris] Peus sen: Kindern, des Hr. Richtern Humperdinck zu Vreden seel. Kindern, und denen seiner Schwester wittibe Secretarii Cremers Kindern zu wahren ungezweifelten Erben in alle seine Verlassenschaft solcher gestalten einsetzte, daß . . .“ u. s. w.

(Notarstempel.)

Sebast. Andr. Neuss, Notar. publ.

Der Notar, der allerdings die deutsche Sprache incorrect handhabt, bezeichnet hier unter den „Vettern und Nichten“ (Neffen und Nichten nach dem heute mehr üblichen Sprachgebrauche) des Erb-

lassers die Kinder des verstorbenen Richters H. zu Vreden als Erben. Sehen wir uns nun das unten folgende Verzeichnis der Kinder des Bernhard Laurenz I. an, so finden wir:

- a) der genannte Gerichtschreiber (Joh. Goswin) Rockmann ist der Gemahl der Tochter Mar. Christine;
- b) Gerichtsprocurator (und Notar) J. H. Peus ist Gemahl der Tochter Mar. Anna;
- c) Wittwe von Stadtschreiber J. Georg de Weldige-Cremer, des Pfarrers Schwester, ist die Tochter Mar. Catharina.

Aus dem Document erkennen wir also den Vredener Richter als einen Bruder dieser Schwestern und des Vottroper Pfarrers, mithin als einen Sohn von Bernhard Laurenz I.

Welcher von den elf Söhnen es war, zeigt sowohl der Name wie die Geburtszeit. Es ist der älteste: das „H. A.“ und „H. Ant.“ der am Schluß unseres I. Hauptteils angeführten Nachrichten klärt sich nun in Hermann Anton auf, und das vom Dorstener Taufbuch angegebene Geburtsdatum stimmt trefflich zu der uns bereits bekannten Zeit der richterlichen Amtsthätigkeit *).

Nachdem ich somit das Andenken auch meines Ur-Urgroßvaters aus dem Dunkel der Zeitenferne zurückgerufen, schien mir die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, noch eine weitere Stufe zu der Wurzel des Stammes hinabzugelangen. Es trat doch die Frage heran: in welchem Verhältnis dieser Dorstener Ahnherr einerseits zu dem ersterwähnten „Bernhard H.“, andererseits zu „Bernhard Laurenz II.“ vorzustellen wäre.

Vorab daß die beiden Bernhard Laurenz ein und dieselbe Person sein könnten, daran ist nicht zu denken, denn sie werden in den Urkunden durchaus bestimmt und unzweideutig unterschieden (wie denn auch der jüngere mitunter einfach Laurenz heißt). Hier genügt es, nur eins hervorzuheben: der jüngere Bernhard Laurenz ist zu Dorsten 1687 geboren, der ältere verheiratet sich 1695 und muß doch wol mit dem 1680 eingewanderten „Bernhard“ nach Dorsten gekommen sein, da vor diesem Jahre (soviel aus den Kirchenbüchern zu entnehmen) sich daselbst kein Humperdinck findet. War er demnach ein Sohn desselben? oder aber — ist er als identisch mit ihm anzusehen?

Für jede dieser Annahmen ließen sich aus den urkundlichen Angaben Gründe geltend machen; da sie indes zu einer bestimmten Entscheidung der Frage nicht ausreichend scheinen, so übergehen wir sie und sagen nur: non liquet! Vielleicht, daß spätere Aufschlüsse das Verhältnis klären.

S y n t a x i s.

Das Siegel, welches von meinem Großvater J. Heinr. H. geführt wurde und an seine Kinder übergegangen ist, zeigt das Bild eines aufsteigenden Löwen, darüber drei Sterne und eine große Krone, zu beiden Seiten andere übliche Embleme. Siehe das vergrößerte Abbild auf dem Titelblatt.

Über das ähnliche Gerichtssiegel meines Urgroßvaters H. Ant. H. erhielt ich folgende Angabe:

„(H. A. Humperdinck, J. U. D., Judex
Vredensis. Sigillum judiciale.*

Vorstehende Umschrift auf dem Siegel einer Urkunde aus 1757 20./8. Siegel von rotem Wachs; über dem länglich runden Schild eine Krone; unter dem untern Rande ein Gesicht, auf dem Schild ein r. spr. Löwe.“

Über den Ursprung des Familien-Wappens habe ich keine Kenntnis.

* Vgl. Nachtrag S. 43.



Stammtafel.

Erste Abteilung: Dorsten.

1*) Bernhard Humperdinck,

eingewandert in Dorsten 1680, Zollamtmanu;
vermählt: I. mit Christine Born 1680, 25. Juli.
II. mit Catharina Hugen 1686, 9. November.

* Unentschieden, ob Bernhard H. identisch mit dem folgenden, oder vielleicht dessen Vater?

1**) Bernhard Laurenz Humperdinck [I],

geb. etwa zwischen 1650 und 60; 1700—1705 und später wiederholt Bürgermeister von Dorsten;
Rathsherr, städtischer Rentmeister.

Vermählt mit Maria Christine Bänder seit 1695, 26. Mai.

* Kinder von Bernhard Humperdinck und Catharina Hugen:

- 2) Bernhard Laurenz [II.], geb. 1687, 7. August, Rathsherr 1721, Bürgermeister von Dorsten 1725.
Vermählt mit Mar. Agnes Bänder seit 1707, 22. Februar.
- 3) Helene, geb. 1689, 8. Mai; Ursuliner-Nonne und Novizenlehrerin.
- 4) Mar. Catharina, geb. 1691, 6. April.
- 5) Joh. Nicolaus, geb. 1695, 5. März; Vikar in Ascheberg, Pfarrer in Marl.

** Kinder von Bernhard Laurenz Humperdinck I. und Christine Bänder:

- 6) Hermann Anton, geb. 1696, 15. Mai, † 1744, 29. Mai. Seit ungefähr 1725 Richter und Hograf zu Vreden, Dr. u. j.
Vermählt mit Gertrud Riccius.

Zu Nr. 1*. „Bernh. H.“ (mit diesem einfachen Vornamen) wird in den Kirchenurkunden vor 1700 15mal genannt, danach aber nur noch einmal, ein Umstand, der gegen die Identität mit Bernh. Laur. I. geltend gemacht werden könnte. — Die Angabe der Todesjahre der vor 1700 Geborenen fehlt meist, da Sterberegister erst vom Ende des vorigen Jahrhunderts vorliegen.

Zu Nr. 2. Bernh. Laur. II. hat demnach schon im 20. Lebensjahre geheiratet.

Zu Nr. 3. In Dorsten ist ein Ursulinen-Kloster mit Erziehungsanstalt.

Zu Nr. 6. Das Todesdatum ist einer anderweitigen Nachricht entnommen; s. am Schluß des I. Teils. — Man bemerke, daß mehrere der Taufnamen dieses Familienkreises sich in der Familie des Vredener Richters wiederholen.

- 7) Maria Catharina, geb. 1697, 24. Mai.
Vermählt mit Joh. Georg de Weldige-Cremer, Stadtschreiber zu Dorsten.
- 8) Gerhard Heinrich, geb. 1698, 19. Juni.
- 9) Joh. Heinrich Ludw., geb. 1699, 19. Mai, Pfarrer zu Bottrop, † 1785, 14. April.
- 10) Theod. Joseph, geb. 1700, 25. September.
- 11) Mar. Christine, geb. 1702, 4. April.
Vermählt Joh. Goswin Reckmann, Gerichtschreiber zu Dorsten.
- 12) Otto, geb. 1703, 14. Oktober.
- 13) Otto Heinrich, geb. 1705, 27. Januar.
- 14) Mar. Anna Ursula, geb. 1706, 7. September.
Vermählt mit Joh. Herm. Pens, kurfürstl. Notar und Gerichts-Procurator zu Dorsten.
- 15) Mar. Agnetta, geb. 1708, 24. Mai.
- 16) Joh. Bernhard, geb. 1709, 2. September.
- 17) Joh. Gerhard, geb. 1711, 4. Februar.
- 18) Mar. Agnes, geb. 1712, 7. November.
- 19) Joh. Bernhard, geb. 1714, 6. Februar; Vikar zu Knippenberg.
- 20) Joh. Benjamin, geb. 1715, 26. November.
- 21) Joh. Goswin, geb. 1722, 10. Juli.

Kinder von B. Laurenz Humperdinck II. und M. Agnes Wönder (Nr. 2):

1. Herm. Laurenz, geb. 1709, Vikar zu Dorsten, † 1790.
2. Mar. Margareta, geb. 1710, vermählt mit Jod. Jos. Heyer, Senator.
Kinder: 1. Bernh. Laur. Victor, geb. 1756. 2. M. Agn. Mechtild. 3. J. Herm. Goswin. 4. M. Susanna Am-
brosia. 5. J. Ludger Amilianus.
3. M. Cath. Antonette, geb. 1713.
4. Herm. Anton, geb. 1715.
5. J. Bernh. Anton, geb. 1718.
6. Herm. [Heinr. P.] Joseph, geb. 1720, Pfarrer zu Gladbeck.
7. Mar. Jos. Ursula, geb. 1722, vermählt mit J. Wilh. Cymphaus.
Tochter: Mar. Helena Susanna, † 1788.
8. Joh. Nicol. Ludwig, geb. 1725, 25. August; Advokat zu Dorsten, vermählt mit Mar. Eleonore de Weldige-Cremer.

Kinder von Joh. Nic. Ludw. Humperdinck (Nr. 8):

1. Peter Joseph Ludw. Ant., geb. 1755; Advokat, Bürgermeister zu Dorsten; vermählt mit Mar. Urs. Reckmann.
Kinder: 1. Karl Joseph H., vermählt mit M. Cath. v. Wied (1813).
Kinder: 1. Karl Jos. Diet. Amadeus, geb. 1814. 2. Friedr. Wilh. 3. J. Karl Herm. 4. M. Agnes Josephine. 5. Franz
Corn. Ludwig, geb. 1822, † 1891¹⁾. 6. Sus. Ludmilla Rosa. 7. M. Bernh. Thekla, † 1836. 8. J. Adolf. 9. Hor-
tense Bernh. B. Maria, † 1857. 10. M. Adolfsina Wilhelmina, † 1857.
2. Franz Karl Ludw., geb. 1785²⁾.
3. Herm. Ludwig.
4. Anna Mar. Caroline Lucia Franc. † 1798.
5. M. S. Bernh. Bernh. vermählt mit Rave.
6. M. Agn. Josepha.
7. S. Ludwig Maria, geb. 1798.
2. M. Susanna Eleon. Urs., geb. 1756, vermählt mit A. Wiffing 1781 (6 Kinder).
3. Joh. Ludwig Franz („postumus“), geb. 1758, Vikar zu Dorsten, † 1803.

Zu Nr. 9. Von ihm ist das oben S. 32 erwähnte Testament.

Zu Nr. 14. Nach einer Notiz im Copul.-N. wäre nicht diese Tochter, sondern M. Agnes (Nr. 18) die Gattin von H. Pens gewesen.

¹⁾ Der hier Genannte ist der im Bericht S. 32 erwähnte Franz Ludwig H.

²⁾ 1825, 20. Sept. starb zu Küdinghausen Kreisrichter Herm. Jos. Ant. Ludwig H., geb. zu Dorsten 1841, 4. Juli als Sohn des Gastwirthes Ludw. H. und der Jos. Rive. Ob der Letztere sich unter den hier aufgeführten Geschwistern befindet, ist nicht ersichtlich.

Verfolg der Linie Bernhard Laurenz I. (Nr. 1**).

a) Kinder von Hermann Anton Humperdinck (Vreden) (Nr. 6)

f. die Tabelle am Schluß des I. Hauptteils.

Kinder des jüngsten Sohnes Joh. Heinrich folgen unten in der zweiten Abteilung.

b) Kinder von Mar. Catharina (Nr. 7), verheiratheter J. G. de Weldige-Cremmer:

1. Joh. Bernhard, geb. 1716.
2. Pet. Joseph.
3. Bernh. Laurenz.
4. Georg Vincenz.
5. Karl Franz.
6. Anna Susanna.
7. Mar. Magd. Mechtild.
8. Sz. Otto Jos. Paul.
9. M. J. Jos.
10. Jos. Anton.
11. Mar. Bernh. Hyacintha, geb. 1756.

c) Kinder von Mar. Christine (Nr. 11), verheiratheter J. G. Reckmann:

1. Sz. Karl Bernh., geb. 1728.
2. J. Nic. Wbald Anton. ¹⁷³⁰
3. M. Bernh. Angela. ¹⁷³²
4. Sz. Anton. ¹⁷³³
5. M. Anna Christine. ¹⁷³⁶
6. J. Bernh. Joseph. ¹⁷³⁹
7. J. B. Franz. ¹⁷⁴¹
8. J. Jos. Paul, geb. 1742.

d) Kinder von Mar. Anna (Nr. 14), verheiratheter H. Peus:

1. Herm. Bernh., geb. 1755.
2. Gerh. Nicol.
3. Jos. Heinrich.
4. Mar. Anna Catharina.
5. M. Jos. Sophie.
6. Mar. Agnes, geb. 1744, verheir. Dr. Schlotjunker.
7. M. Christine.
8. Joh. B. Goswin, geb. 1748.



Zweite Abteilung: Vreden-Velen.

Kinder von

1) Johann Heinrich Humperdinck,

geb. zu Vreden 1744, freiherrlich Landsberg'scher Rentmeister und Ortsrichter zu Velen;
vermählt mit Marie Antonette Tyrell 1778, 9. Mai;
† 1811, 25. April zu Velen.

Zu Nr. 1. Von den Velener Großeltern besitzen wir außer den oben S. 23 erwähnten Briefen kaum ein sonstiges Andenken. In den Briefen scheint sich ein verschiedener Charakter der beiden Großeltern auszusprechen: des Großvaters Sinn streng auf die Forderungen des Lebens gerichtet, jedem Scheinwesen abhold; der Großmutter weiblich zartes Gemüt stets voll Liebe und Sorge für die Ihrigen. Über M. Antonette Näheres oben S. 27.

- I. 2) **Maria Anna** (Clementine), getauft 1779, 14. Februar, †.
vermählt mit Friedrich Ferdinand **Ruland**, Doctor, Richter zu Gemen (bei Borken), 1803,
11. Oktober.
- II. 3) **Franz** (Wilhelm Albert Anton) **Humperdinck**, getauft 1780, 7. Dez.; Kaufmann zu Münster.
Gemahlin: **Marianne Bentenius**.
- III. 4) **Engelbert** (Alexander Johann), geb. 1783, 18. Jan. Studirte zu Münster, Würzburg und
Bamberg; seit Anfang Dezember 1808 Arzt zu Vreden; heiratet 1814, 25. November; Arzt-
Jubiläum 1858, 18. Oktober; Ritter des Roten Adlerordens. † 1860, 1. Juni.
Gemahlin: **Maria Catharina**, Tochter des Amtmanns **F. J. Ellerbeck**; geb. 1796, 28. Jan.,
† 1839, 25. April.
- IV. 5) **Matthias** (Karl Heinrich), getauft 1788, 26. Oktober; Haus Velen'scher Rentmeister.
Gemahlin: **Julie Pöpping**, geb. zu Gemen.

A. Kinder von Marianne, verheiratheter Ruland

(Nr. 2):

- I. 6) **Heinrich Ruland**, gest. als Richter zu Osterode (Ostpreußen).
 - II. 7) **Amalie** (Mädchen), geb. 1808, † 1857.
Gemahl: **Dr. Sichting**, Arzt zu Borken, † 1877, 18. Oktober.
- Von 4 Söhnen lebt noch **Karl**; Töchter: **Antchen**, verheh. Gutsbesitzer Markers zu Wesefke, † 1886, 57 Jahre alt;
Mine, verheh. Gastwirt **Franzen** zu Rodenkirchen; **Marie**, verheh. Real-Gymnasiallehrer **Wegerhoff** zu Münster.
- III. 8) **Auguste**, geb. 1819, † 1887, 24. Januar.
Gemahl: **Simmermann**, Rentmeister zu Bentlage. †.
- Kinder: **Charlotte**; **Julius S.**, Amtsnachfolger des Vaters.

B. Kinder von Franz Humperdinck

(Nr. 3):

- I. 9) **Karl**, geb. 1810, † 1859, 4. September zu Münster.
Gemahlin: **Clementine**, geb. **Kruse**, geb. 1819, 20. Mai, † 1854, 4. Oktober.
- II. 10) **Nanny**, geb. 1813, 2. Februar, † 1888, 7. Juli zu Coesfeld.
- III. 11) **Pauline**, geb. 1815, 21. Januar, † 1860 zu Coesfeld.

Kinder von **Karl Humperdinck** (Nr. 9):

- I. **Antonie**, geb. 1838 zu Münster.
Gemahl: **Gescher**, Apotheker zu Epe.
- II. **Karoline**, † 1889.
- III. **Sibylla**, † 1887.
- IV. **Josef**, geb. 1846.

Zu Nr. 2—5. Von den hier genannten Personen habe ich außer meinen Eltern und der Tante Ruland, einer großen, stattlichen und lebhaften Frau, sowie der Tante Julie, die später als Wittve in Münster lebte, niemanden gekannt. Mit den Familien dieser beiden Tanten hatten wir in der früheren Zeit häufigen Verkehr.

Zu Nr. 2. Ihre Taufpaten: Freiherr Clem. Aug. von Landsberg und Marie Anna Baroness von Reck, Äbtissin zu Nottuln.

Zu Nr. 3. Taufpaten: Franz Wilh. Tyrell (f. S. 24, Nr. 6) und Alb. Tyrell (ebenda Nr. 12).

Zu Nr. 4. Tant Taufpatein (den Nefse Franz von Velen bezogen) ist E. H., mein Vater, getauft am 19. Januar. Paten waren: Engelbert Freiherr von Landsberg (f. S. 27) und Freifräulein Mar. Alexandrine v. Landsberg. Wir besitzen von ihm nur eine Silhouette aus jungen Jahren und eine Anzahl Briefe.

Zu Nr. 5. Taufpaten: Joh. Matthias Frh. v. Landsberg, Scolast. und Canonicus Capitularis, und Caroline Freiin v. Landsberg.

Zu Nr. 7. Sichting, aus Prov. Sachsen, war evang. Confession, ebenso die Söhne, die Töchter katholisch.

Zu Nr. 8. Simmermann, Rentmeister des Fürsten v. Rheina-Wolbeck zu Lanoy-Clairvaug; Bentlage bei Rheine, ehemals ein Kloster (vgl. Riccius Nr. 44).

V. Bernhard, geb. 1848, 3. Januar zu Münster, Kaufmann zu Frankfurt a. M.

Gemahlin: Martha, geb. Wilhelm 1852, 11. März zu Frankfurt¹⁾.

Kinder: Hans (Karl Theod.), geb. 1886, 22. September.

Catharina (Anna Maria), geb. 1888, 28. August.

VI. Paul, geb. 1850 zu Münster.

C. Kinder von Engelbert Humperdinck (Vreden) und Catharina geb. Ellerbeck

(Nr. 4):

- I. 12) (Maria) Francisca, geb. 1815, 4. October, † 1857, 2. Juni.
- II. Adolf, geb. 1817, 16. Dezember, † 1823, 2. April.
- III. 13) Moys, geb. 1819, 16. November, † 1849, 20. Februar (Pharmacent).
- IV. 14) Karl (Aug. Joh.), geb. 1821, 29. Dezember, † 1870, 11. April; Kaufmann bis 1857 in Vreden, dann in Münster.
Gemahlin: Christine, Tochter von Oberförster Ströndhoff zu Münster, geb. 1828, 4. März, lebt als Wittwe ebendort.
- V. 15) Gustav (Ferdinand), geb. 1825, 7. October; studirte zu Münster und Berlin; Kandidat am Gymnasium zu Paderborn; Lehrer, Oberlehrer am Progymnasium zu Siegburg 1852—1877; Seminar-Direktor zu Xanten 1877—1886.
Gemahlin: Gertrud (Helene Olivia), Tochter von Domschreiber und Domsänger Franz Kav. Hartmann und Helene geb. Evers. Geboren zu Paderborn 1835, 27. März.
- VI. 16) Julius, geb. 1825, 5. October (erbt und bewohnt das Elternhaus) zu Vreden.
Gemahlin: Sophie geb. Beckhaus aus Stadthohn.
- VII. und VIII. Siegmund und Bernhardine, Zwillinge, geb. 1827, 7. April, † 1827, 16. u. 22. April.
- IX. Siegmund, geb. 1828, 10. November, † 1843, 20. Juni.
- X. Antonia, geb. 1830, 28. September, † 1836, 30. Mai.
- XI. 17) Bernhardine („Dina“), geb. 1833, 14. October.
Gemahl: Heinr. Böse, geb. 1823 zu Hagen bei Allendorf, Gymnasiallehrer zu König, † 1888, 3. October.
- XII. Clementine, geb. 1834, 22. November, † 1837, 30. Juli.
- XIII. Mag, geb. 1837, 15. Juni, † 1842, 1. Juni (verunglückt).
- XIV. Franz, geb. 1839, 4. Februar, † 1863, 25. Dezember.

a) Kinder von Karl Humperdinck aus Vreden²⁾ (Nr. 14):

- I. Maria, geb. zu Vreden 1854, 11. Juni.
- II. Francisca, geb. zu Vreden 1856, 12. October.
- III. Caroline („Einy“), geb. zu Münster 1859, 22. Juli; Pensionatslehrerin, seit 188. Ordensschwester in Meß.
- IV. Theodor, geb. zu Münster 1863, 11. Juni.
- V. Franz, geb. zu Münster 1868, 6. Januar³⁾.

b) Kinder von Gustav Humperdinck (Nr. 15):

- I. Engelbert, geb. zu Siegburg 1854, 1. September, Tonkünstler; Lehrer am Conservatorium zu Barcelona, Köln, Frankfurt a. M.

¹⁾ Des Neffen Bernh. H. ehrenvoll zu gedenken, hatten wir in der Einleitung S. 5 Veranlassung.

²⁾ Der Name Karl Humperdinck kommt viermal in unserm Stammbaum vor: 1) K. H., Ricciertafel Nr. 33; 2) K. H. zu Münster Nr. 9; 3) K. H. zu Vreden Nr. 14; 4) K. H. zu Velen Nr. 19. Die 3 letzteren waren Brüderöhne.

³⁾ Der sehr anerkanntswerten, unermüßlichen Hilfsleistung, wodurch Franz Humperdinck das Werk der Familiengeschichte gefördert, ist in der Einleitung und später gedacht worden.

- II. Ernestine, geb. zu Siegburg 1856, 10. Juni, † 1873, 30. August.
III. Adelheid (Maria Cath.), geb. zu Siegburg 1858, 4. September.
Gemahl: Herman Wette, Dr. med., Spezialarzt zu Köln, geb. zu Herbern 1837, 16. Mai.
Kinder: Jsolde, geb. zu Köln 1882, 16. Juli.
Gudrun, geb. 1883, 30. August.
Erna, geb. 1885, 20. Dezember, † 1886, 6. December.
Gertrud („Gerda“), geb. zu Brühl 1888, 26. April.
Ada, geb. zu Köln 1890, 16. Januar.
IV. May (Franz Gustav), geb. zu Siegburg 1863, 23. Dezember; fürstl. Hohenzoll. Forstbeamter.

c) Kinder von Julius Humperdinck (Vreden) (Nr. 16):

- I. Arnold, geb. 1862, 6. August.
II. Elise, geb. 1864, 25. Juli.
III. Engelbert (Gust. Ant.), geb. 1866, 6. Februar.
IV. Francisca †.
V. Theresie, geb. 1875, November.

d) Sohn von Dina, verheiratheter Böse (Nr. 17):

Martin (Engelbert Michael), geb. 1873, 29. September zu Neumark.

D. Kinder von Mathias Humperdinck zu Velen

(Nr. 5):

- I. 18) Friz, Rentmeister des gräf. Droste-Vischering'schen Hauses Darfeld, † 1858.
II. 19) Karl, Rechtsanwalt, Notar, Justizrat zu Dortmund, † 1890, 17. März, 73 J. alt.
Gemahlin: Maria Kienig, † 1886, 12. April.
III. 20) Henriette, † 1884 als Wittwe von v. Detten, Kreisgerichtsrat zu Reddinghausen, († 1874).

a) Kinder von Karl Humperdinck (Dortmund) (Nr. 19):

- I. Louis, Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Kgl. preuß. Minist. der Landwirtschaft.
II. Julie.
III. Agnes; Gemahl: Corty.
IV. Henny.
V. Willy, Regierungsrat.
VI. Friz, Bergmeister.

b) Kinder von Henriette, verheiratheter v. Detten (Nr. 20):

- I. Julie. II. Marie. III. Clemens.



Kurzer
genealogischer Überblick.



1550—1850.

1690—1890.

Pietro Riccio, Neapel
16. Jahrhundert

Sebastian Riccius, Lingen
1. Hälfte des 17. Jahrhunderts

Franz Alb. Riccius, Bentheim
2. Hälfte des 17. Jahrhunderts,
Sara Gertrud Junius

Fel. Fried. Riccius, Bentheim
† 1719
Marg. Crite

Heinr. Tyrell

Bernh. Laur. Humperdinck
seit 1680 in Dorsten
M. Christ. Böhnders

Caspar J. A. Tyrell, Wehl

1705—1763
Albertine Ley

Herm. Ant. Humperdinck, Vreden

1697—1744
Gertrud Riccius, † 1765

J. Heinr. Humperdinck, Velen
1744—1811
M. Antonette Tyrell, † 1814.

Marianne H., Gemen
geb. 1779
F. Rindand

Franz H., Münster
geb. 1780
M. A. Herkenius

Engelbert H., Vreden
geb. 1783
Cath. Ellerbeck

Mathias H., Velen
geb. 1788
Julie Pöpping

Heinrich † | Malchen †
Stöcking †

Auguste † | Zimmermann †
C. Kruse †

Karl † | *Chr. Fröndhoff*

Gustav † | *G. Hartmann* | Julius † | *S. Dieckhaus* | Dina † | *Böse †*

Fritz †

Karl † | *M. Atonie †* | *Henriette †*

Xant-chen † | *Prantzen* | Marie | *Wegerhoff* | Charlotte | *Antonie* | Josef | Bernhard | Paul
Markers | Karl

Maria | *Francisca* | *Caroline* | *Theodor* | *Franz*

Engelbert | *Ernestine †* | *Adelheid* | *Wette* | *Max*

Arnold | *Elise* | *Engelbert* | *Therese*

Martin

Louis | *Julie* | *Agnes* | *Henny* | *Willy* | *Fritz*

Julie | *Marie* | *Clemens*

Anhang.

Zu Nr. 4 der Stammtafel Kumperdink (Vreden-Velen).

Stammbaum Ellerbeck.

Joh. Ferd. Ellerbeck zu Rheine; Gemahlin: Mar. Anna geb. Kruese.		Engelbert Buers (Buer) zu Neuenkirchen bei Rheine; Gemahlin: Cath. geb. Vekten.
Sohn: Franz Jak. Ellerbeck, fürstl. Salm-Salm'scher Amtmann zu Vreden. † 1841, 10. Dezember im Alter von 80 Jahren 11 Monaten.	Gemahlin:	Tochter: Gertrud geb. Buers. † 1858, 7. November im 92. Lebensjahre auf Gut Heringhaven bei Almelo (Holland).

Söhne von F. J. Ellerbeck*):

- I. Ferdinand, Justizrat zu Vreden, † 1870, 13. September.
Gemahlin: Dina Beckhaus aus Stadtlohn, † 1865, 28. Oktober.
Söhne: Louis, Apotheker zu Straelen. Engelbert, Priester †.
Erich, Kreisgerichtsrat zu Bromberg, † 1875, 8. November; Gemahlin: Ida geb. Ergleben.
Adolf, Pfarrer.
- II. Otto, Gastwirt zu Vreden †.
Gemahlin: Agnes Meyer.
Sohn: Karl, Notar zu Dortmund.
- III. Siegmund, Arzt zu Eibergen (Holland) †.
Söhne: August, Jesuit. Theodor. Petrus. Wilhelm.
- IV. Adolf, Arzt zu Enschede †.
Gemahlin: geb. Wippo †.
- V. Anton, Apotheker †.
Gemahlin: geb. Beckhaus.

Töchter von F. J. Ellerbeck:

- I. Maria Catharina s. oben Nr. 4, S. 37.
- II. Therese, geb. 1800, 27 März, † 1885, 29. Oktober zu Münster.
Gemahl: Franz Brisgen, Gerichtsdirektor, Rat zu Burgsteinfurt, † 1852, 24. Juni.
Kinder von f. Brisgen aus erster Ehe:
Therese, † 1854 als Ordensschwester. Christine, verheiratete Keerink, † 1867. Clemens †.
Zweiter Ehe: Gottfried, † 1854 (Referendar), Johanna; Gemahl: Ant. Sauerstoff, Apotheker zu Vreden †. Gertrud, † 1867. Antonia, † 1878.
Aus dritter Ehe mit Ther. Ellerbeck keine Kinder.
- III. Jeanette †.
Gemahl: Freiherr Egon v. Bönninghausen auf Gut Heringhaven bei Almelo (Holland) †.
Kinder: Louis, Stammhalter auf Heringhaven. Franz, Frh. Therese. Clementine. Christine.

*) Die Altersfolge der Söhne und Töchter ist nicht durchweg sicher.



Zu Nr. 14 und 15 der Stammtafel Humperdinck (Vreden-Velen).

a) Familie Fröndhoff-Neuhaus.

Joh. Wilh. Fröndhoff.	Anton Neuhaus.
Sohn: { Joh. Bernh. Heinr. Fröndhoff, geb. 1741 zu Altenberge.	Sohn: { Joh. Heinr. Neuhaus, geb. 1751, † 1825, Kauf- mann zu Münster.
Mar. Anna Breilmann, geb. 1753 zu Altenberge.	Mar. Christine Strüving, † 1837.
Sohn: { Theod. Heinr. Fröndhoff, geb. 1774, † 1845; kgl. Oberförster, zuletzt in Münster.	Kinder: I. Hel. Francisca, geb. 1778.
III. Maria Catharina Neuhaus, geb. 1785, † 1852 zu Münster.	II. Anton, geb. 1780; Kaufm. zu Münster.
Kinder: 1) Mar. Christine Theresia f., geb. 1814, † 1891.	IV. Joseph, geb. 1792, † 1822.
2) Joh. Heinrich f., geb. 1817, † 1875; Kaufmann zu Münster, vermählt mit Jos. Duesberg.	V. Clara, geb. 1794, † 1822.
Sohn: Clemens f.	VI. Joh. Bernhard, geb. 1796, † 1875; Dr. med., Jubilar, zu Münster.
3) Hel. Clara, geb. 1819, † 1875, vermählt mit Franz Letterhaus, Kaufmann zu Münster.	
4) Maria (Anna) f., geb. 1824, † 1890 (Münster. *)	
5) Christine (Mar. Franc.), geb. 1828, 4. März, lebt als Wittwe Karl Humperdinck zu Münster.	
Kinder f. o. Nr. 14.	

*) Der Treuen, Frommen, in vielfähriger häuslicher Gemeinschaft thätig Bewährten weihen ein dankbares Gedächtnis ihre Neffen Humperdinck. Franz H.

b) Familie Evers-Hartmann.

Johann Evers, Gastwirt zu Paderborn. Gemahlin: Elise geb. Alberti.

Kinder:

- I. Mar. Catharina, verheh. Jasper. †.
- II. Karl, geistl. Gymnasiallehrer zu Paderborn. †.
- III. Franz, Rechnungsrat zu Paderborn †; Gemahlin: Christine geb. Leggen †. Tochter: Theresette; Gemahl: Gerichtsrat Bachmann †.
- IV. Anton, Goldarbeiter, Rentner †. Gemahlin: 1) geb. Reichert †; Sohn: Karl, Kaufmann zu Köln †. 2) Elise Schönbeck; Sohn: Clemens, Kaufmann.
- V. Helene, geb. zu Paderborn 1805, 15. August, † 1889, 26. Juni.
Gemahl: Franz Kav. Hartmann aus Böhmisch-Brod, bischöfl. Sekretär und Domsänger zu Paderborn, † 1853, 3. Juni.
Kinder: 1. Franz Hartmann, Apotheker zu Annen, geb. 1829, 21. September. Gemahlin: Mathilde geb. Pauli; Sohn: Franz.
2. Gertrud (Helene Olivia), verheh. G. Humperdinck (s. oben S. 38).
3. Elise, geb. 1837, 27. März; Ordensschwester und Vorsteherin des Klosters zu Hörter („Juliana“).
4. Ernestine † 1855. 5. Wilhelm.
6. Joseph, Ober-Postsekretär zu Deutz; Gemahlin: Josephine geb. Esperting.
- VI. Auguste, verheh. Schumann in Halle (Westfalen) †; Kinder: Laura, verheh. Schönbeck; Richard.
- VII. Joseph, Juwelier in Wien; Kinder: Aurelia, Sängerin; Hugo, Kaufmann in Zürich.

Nachtrag zum I. Hauptteil.

Nach fast vollendetem Druck erhalte ich von dem verdienten Erforscher der Geschichte Vredens, Herrn Kaplan Tenhagen, noch folgende bemerkenswerte Angaben:

1. In betreff des lange gesuchten Vornamens unsers Vredener Ahnherrn: In einer Urkunde von 1736, 17. August, nennt er sich: „Hermann Anton Humperdinck, der Rechte Doctor, Hochfürstl. Münsterischer Richter der Stadt Vreden und Sograf zum Gerkinglo.“

Hierdurch wird also unsere im III. Teil S. 52 f. dargelegte Ermittlung bestätigt.

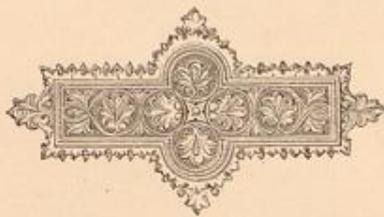
2. Im Verzeichnis der Marianischen Congregation zu Vreden genannte Frauen Humperdinck:

- a) 1746 $\frac{15}{8}$ eingeschrieben: Maria Christina Josina [Josephina?] Humperdinck.
- b) 1754 $\frac{5}{9}$ „ Gertrudis Mechtild. Riccius, dicta Humperdinck.
- c) 1772 $\frac{2}{2}$ „ Maria Cath. Humperdinck.

Die Erste und die Dritte sind ohne Zweifel die S. 17 genannten Töchter Mar. Christina und Mar. Catharina, die Zweite ist die Wittwe des Richters. Tage der Aufnahme: bei a) Mariä Himmelfahrt; bei b) Mariä Lichtmess; bei c) ist vielleicht zu lesen $\frac{8}{9}$, d. i. Mariä Geburt.

3. „1748 $\frac{11}{10}$ Maria Mechtild. Nortwick monialis professa S. Clarae Vredenae.“
Später: „electa reverenda monialium mater anno 1766“ (d. h. M. M. N. gelobt sich zum Orden der h. Clara zu Vreden; zur Würdigen Mutter erwählt 1766).

Die Betreffende ist offenbar die Nr. 55 der Ricciertafel A genannte „Wilh. Nortwick, ordinis St. Clarae“, von der die Tafel B angiebt: „Mechtildis Nortwick, Religiosa professa in conventu S. Clarae Vredenae.“



Handwritten text, possibly a title or page number, centered at the top of the page.





200

36

1.45



200

36

1.45

